86. Freitag den 11. April 1862. 86.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König ist gestern von Weimar zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major von Gottberg im großen Generalstabe den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; auch dem Hauptmann von Erhardt, Vorstand des Artilleriedepots zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Bayern Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Nr. 87 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und dem Freistaate Paraguay andererseits; vom 1. August 1860.

Das 13. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5513 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Pommerscher Provinzial-Chausseebau-Obligationen III. Emission zum Betrage von 200,000 Thalern, vom 13. März 1862; unter Nr. 5514 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Meseritzer Kreises im Regierungsbezirk Posen, im Betrage von 30,000 Thalern, vom 13. März 1862, und unter Nr. 5515 die Urkunde, betr. die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an die Krönung, vom 22. März 1862.

Berlin, den 11. April 1862.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Donnerstag 10. April. Nach Berichten aus Athen vom 5. d. sind englische und französische Schiffe nach Nauplia gegangen, um Familien an Bord zu nehmen. Das Feuer der Festung gegen das Lager der königlichen Truppen dauerte ununterbrochen fort. In Syra waren neue Unruhen entstanden; die Militärgefangenen hatten einen Ausbruch aus dem Gefängnisse versucht. Es sind Truppen dahin abgegangen. Bei Lamia ist eine albanesische Türkenhorde eingebrochen und bis Oropo hinter dem Pentelicon vorgedrungen. Es wurden Regierungstruppen gegen dieselbe abgesandt. Es sind deshalb Noten an die Pforte und an die Schutzmächte erlassen worden.

Ragusa, Donnerstag 10. April. Kruschewige und die Suttorina wollen sich den Türken unterwerfen und Bucalovich, welcher hinterlistig verwundet auf östreichisches Gebiet geflohen sein soll, falls er zurückkehren sollte, vertreiben.

Nach Berichten aus Trebinje vom 8. d. sind die aufständischen Rajah von Schuma Popovo amnestirt worden und in ihre Heimath zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., Donnerstag 10. April. In der heutigen Sitzung des Bundestages überreichten Wähler aus Kassel eine Eingabe zu Gunsten des Wahlgesetzes von 1849, während eine andere Eingabe des Hessenvereins sich für das Wahlgesetz von 1860 ausspricht.

Nach der heutigen „Postzeitung" ist die Ueberreichung eines Bundesreform-Programmes Seitens der Koalitionsstaaten bevorstehend.

Weimar, Donnerstag 10. April. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Wiederabschaffung der Todesstrafe mit 19 gegen 10 Stimmen beschlossen. Ein Antrag: Die Regierung möge dahin wirken, daß ein Gesammtausschuß der thüringschen Landtage zusammentrete, wurde mit 21 gegen 8 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Brüssel, Donnerstag 10. April, Vormittags. Nach der heutigen „Indépendance" hätte der Kaiser Napoleon gestern Herrn v. Lavalette empfangen. Herr v. Lavalette soll sicherm Vernehmen nach sich weigern nach Rom zurückzukehren, es sei denn, daß General Goyon vorher abberufen würde.

(Eingeg. 11. April 8 Uhr Vormittags.)

Berlin, Freitag 11. April. Die „Allgem. Preußische Zeitung" schreibt: Zur Vermehrung der Geldmittel für die preußische Flotte soll neben der angeregten Erhöhung des Salzpreises auch eine Erhöhung der Maischsteuer vorgeschlagen werden. Diese Steuer scheine sich vorzugsweise zu empfehlen, da das Quart Branntwein bisher nur mit 12 Pf. besteuert sei, während die Steuer in England 17½ und in Frankreich 2 Sgr. betrage. Die jetzige Maischsteuer von 3 Sgr. pro 20 Quart Maischraum müßte auf 5 Sgr. oder doch 4 Sgr. 6 Pf. erhöht werden.

(Eingegangen 11. April 11 Uhr 51 Min. Vorm.)

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 10. April. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König ist heute Morgens mit dem Thüringer Schnellzug von Weimar hierher zurückgekehrt. Morgen früh 8 Uhr fährt Se. Majestät mit den königlichen Prinzen, der Generalität ꝛc. zur Truppenbesichtigung nach Potsdam und wird nach einem Besuch des Schlosses Babelsberg wieder hierher zurückkehren. — Der königl. Gesandte Graf v. d. Goltz wird sich gleich nach dem Osterfeste auf seinen neuen Posten nach Petersburg begeben. Um dieselbe Zeit wird der bisherige Vertreter Preußens am russischen Hofe, v. Bismarck-Schönhausen, hier zurückerwartet. — Der Minister Graf Bernstorff hatte heute mit dem türkischen Gesandten und anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps Konferenzen. Aus Altenburg ist der Staatsminister v. Larisch hier eingetroffen und machte Mittags dem Finanzminister v. d. Heydt einen längeren Besuch. Nachmittags ging Herr v. d. Heydt zum Vortrage ins k. Palais. — Bei der Veröffentlichung des Schreibens, welches Herr v. d. Heydt an seinen Kollegen Hrn. v. Roon gerichtet hat, sind, wie sich nunmehr ergeben, 3 Subalternbeamte des Kriegsministeriums betheiligt gewesen und soll gegen dieselben mit aller Strenge verfahren werden. Wie man erzählt, haben diese Beamten eine starke Familie. — Außer dem Krönungsakt zu Königsberg, welchen der Prof. Menzel gegenwärtig im Garde du Corps-Saal des hiesigen Schlosses malt, soll auch noch der Krönungszug durch ein gleich großes Bild verewigt werden. Welchem Künstler dieser Auftrag ertheilt werden wird, ist noch unbekannt. Herr Randel, ein renommirter Pferdemaler, trägt Bedenken, sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

♀ **Berlin**, 4. April. [Winterbeurlaubung; die ausgeliehenen Artilleriepferde; Quartierangelegenheit; Vermischtes.] Es verlautet, daß der bekanntlich in dem ersten Entwickelungsstadium der neuen Militärorganisation aufgetauchte Plan einer Winterbeurlaubung der Mannschaften des dritten Dienstjahrs mit einer der Hauptberathungsgegenstände der zusammengetretenen Militärkommission zu bilden bestimmt sei, und wird die dadurch zu erzielende Ersparniß auf ungefähr 3 Millionen veranschlagt. Faktisch würde damit die eigentliche aktive Dienstzeit von 3 auf 2½ Jahr herabgesetzt sein, ohne daß dadurch, da für die in Rede stehende Dienstklasse der eigentliche Schwerpunkt für deren militärische Endausbildung in den Sommer fällt, für die Kriegstüchtigkeit der Armee ein wesentlicher Abbruch zu fürchten sein möchte. Andere Mittheilungen sprechen indeß nur von einer versuchsweisen Anwendung der erwähnten Maaßregel für das laufende Jahr, was, wenn überhaupt dieselbe unter den einzuführenden Ersparnißmitteln mit einbegriffen sein sollte, jedenfalls das für sich haben würde, daß alle die hierauf bezüglichen, schon veröffentlichten Bestimmungen, wo z. B. die frühere Entlassung der Reserven und spätere Einberufung der Rekruten ꝛc., ja ebenfalls nur einen provisorischen Charakter tragen. — Ueber den Verkauf der ausgeliehenen Artilleriepferde hört man noch, daß die noch dienstlauglichen zur Ersparung der diesjährigen Remonte wahrscheinlich an die Artillerie zur Diensteinstellung zurückgegeben werden würden. Der Versuch der Ausleihung dieser Pferde hat übrigens nach allen Angaben darüber den von diesem Verfahren gehegten Erwartungen in keiner Weise entsprochen, und stehen die hier damit gemachten Erfahrungen mit den seiner Zeit so viel gerühmten Resultaten, welche mit derselben Maaßregel in Hannover, wo sie bekanntlich seit einer Reihe von Jahren reglementsmäßig, Belgien und Frankreich erzielt sein sollten, im unbedingten Widerspruche. Da bei den nur vorhandenen schwachen finanziellen Mitteln und der gegenwärtigen Lage die Aussichten auf die in den meisten größeren Garnisonstädten nöthigen Kasernenbauten sehr getrübt erscheinen, sind neuerdings in Halle und einigen Garnisonorten der Rheinprovinz erneuerte Versuche gemacht worden, die Truppen Kompagnieweise für die hierfür gewährte Servisvergütigung in Bürgerhäuser einzulegen und soll dasselbe Verfahren nunmehr auch in mehreren größeren Festungen, so namentlich in Danzig angewendet werden. Der erste Versuch hierzu in Berlin hat bekanntlich nur ein sehr ungenügendes Resultat ergeben, doch wird dagegen hervorgehoben, daß dies Verfahren noch immer der Einzeleinquartirung vorzuziehen sei, wodurch die Mannschaften so gut wie jeder thatsächlichen Kontrolle entzogen werden und wovon man neuerdings sehr unliebsame Erfahrungen gemacht haben will. Einen noch größeren Uebelstand bilden übrigens namentlich in dem einem weit kälteren Klima unterworfenen Ostseeprovinzen die selbst in den großen Garnisonstädten entweder ganz fehlenden, oder doch für den jetzigen erhöhten Garnisonstand durchaus ungenügenden Exerzirhäuser, wofür sich eine Abhülfe schwerlich so leicht herstellen lassen möchte, und ebenso verhält es sich meist mit den Stallungen in den neuen Kavalleriegarnisonen. Bei Gelegenheit des gegenwärtig das allgemeine Interesse in so hohem Grade in Anspruch nehmenden Kampfes zwischen dem „Merrimac" und dem „Monitor" verlautet hier nachträglich noch manches weniger Bekannte über die auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz im vorvorigen Herbst stattgehabten Schießversuche gegen gepanzerte Schiffswände, und Alle die Gelegenheit gehabt haben, jenen Versuchen beizuwohnen, sind einstimmig darüber, daß selbst ein vier und ein halbzölliger Eisenpanzer die genannten Schiffe vor unseren gezogenen Geschützen nicht geschützt haben würde. Im Gegentheil zu anderen Angaben hierüber, wonach die betreffenden Platten auf der dahinter aus den festesten drei Fuß dicken Eichenbalken ausgeführten Standwand nur je mit zwei Bolzen befestigt gewesen sein sollten, erfährt man so unter Anderem jetzt, daß diese Befestigung in einer Weise ausgeführt war, wie bei Schiffen ohne sie undicht zu machen, ganz unmöglich anzuwenden, und dennoch sprengte Schuß für Schuß zuletzt auf eine Entfernung von 5600 Schritt zentnerschwere Stücke von den Platten fort. Auch die Befestigungsbolzen hatten gegen die Erschütterung der anschlagenden Kugeln nicht Stand zu halten vermocht, sondern waren theils völlig herausgesprungen, theils zollweise aus ihrer Vernietung herausgetrieben worden, während die eichene Balkenlage dahinter vollständig zermalmt erschien. Die gewöhnlichen runden Geschosse gingen dagegen auf diesen Platten, ohne diese irgendwie zu beschädigen, allerdings unschädlich in Splitter. Der neueste Schießversuch in England gegen die nach dem Muster des „the Warrior" hergestellte Scheibe hat bekanntlich ähnlich diesem Ergebnisse bewiesen, daß der bloße Eisenbau in all seiner sonstigen Stärke um deßwillen einem ernsten Feuer aus schweren Armstronggeschützen nicht ausgesetzt werden dürfe, weil durch das Anschlagen der Geschosse derselben die Bolzen aus den Platten ausspringen, oder sich doch in einem Maaße lockern, um das Fahrzeug wegen Undichtigkeit in die höchste Gefahr zu setzen. Sollte die Stellung der Wände bei den amerikanischen Schiffen in der Richtung von 45° für deren größere Unverletzlichkeit etwa entscheidend sein? Leider dürften bei den momentan so sehr in Anspruch genommenen Finanzkräften und der Kostspieligkeit der Sache erneute derartige Versuche hier vorerst wohl nicht zu erwarten sein.

— [Ministerialentscheidung.] Der Minister des Innern hat entschieden, daß bei stattfindender Aufnahme in einen auswärtigen Unterthanenverband die preußische Staatsangehörigkeit doch fortdauern könne. Wenn auch eine solche Duplizität des Unterthanenverhältnisses im Allgemeinen nicht wünschenswerth sei, so sei dies doch den in Preußen bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht entgegen. So lange der Betreffende dem preußischen Staatsverbande angehört, liegt ihm die Verbindlichkeit ob, alle Pflichten eines preußischen Unterthanen zu erfüllen.

— [Berichtigung.] Unter den Mitgliedern der großen Militärkommission, welche unter dem Präsidium des Generalfeldmarschalls v. Wrangel zu ermitteln hat, in welchen Theilen des Militäretats Ersparungen zulässig sind, befindet sich nicht der Prinz Karl, sondern der Prinz Friedrich Karl.

— [Zur Krönungsfeier.] Wie aus guter Quelle verlautet, hat Se. Maj. der König kürzlich den Oberzeremonienmeister Grafen Stillfried zur Beschreibung der Feste aufgefordert, welche in Königsberg, Danzig, Bromberg, Berlin und Breslau im vorigen Herbste größtentheils nach den Angaben des Grafen und unter seiner Leitung stattgefunden haben, während er auch bei der Krönung Ihrer Majestäten gewissermaßen das leitende Prinzip gewesen ist. Dieses Krönungswerk wird im Verlage der Decker'schen Oberhofbuchdruckerei erscheinen, etwa 40 Bogen stark sein und soll mit einer Menge von Illustrationen geschmückt und ausgestattet werden. (Schl. Z.)

— [Der Staatsminister a. D. v. Auerswald] hat sich gestern Abend nach Schlodien in Ostpreußen begeben und will später ein deutsches Bad besuchen, bei welcher Gelegenheit er Berlin nur auf einige Tage berühren wird. Im nächsten Monat werden es 50 Jahre, daß Hr. v. Auerswald sich in preußischen Staatsdiensten befindet. Er trat zuerst als Junker in die Armee ein und zeichnete sich im Freiheitskriege so aus, daß ihm das Eiserne Kreuz verliehen wurde. Sr. Maj. dem Könige steht er schon seit 55 Jahren nahe, da er mit Allerhöchstdemselben zu jener Zeit in Königsberg gemeinsam Unterricht genoß. In der ersten Etage des Seitenflügels des k. Schlosses, wo die Hofapotheke ist, wird für ihn eine Wohnung eingerichtet, die er im Winter beziehen soll. Im Sommer wird er, wie schon erwähnt, im k. Schlosse Bellevue wohnen.

Breslau, 10. April. [Universität.] Bei der Universität sind im letzten Semester mancherlei Veränderungen vor sich gegangen. In der medizinischen Fakultät ist der Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Häser aus Greifswald zum ordentlichen Professor ernannt worden; er ist bereits hier eingetroffen und wird seine Vorlesungen über Geschichte der Medizin, Arzneimittellehre u. s. w. im nächsten Semester eröffnen; ferner wurde der Privatdozent Dr. Aubert, ein sehr geschätzter Physiologe, zum außerordentlichen Professor ernannt, wogegen ein jüngerer Dozent dieser Fakultät, Dr. Rindfleisch, einen Ruf als Professor nach Zürich angenommen hat. In der philosophischen Fakultät wurde Prof. Dr. Schröter zum ordentlichen Professor der Mathematik ernannt und Dr. Lipschitz in Bonn als außerordentlicher Professor für dasselbe Fach berufen; in derselben Fakultät wurde auch der Privatdozent Dr. Schwarz, Chemiker und Technologe, zum außerordentlichen Professor ernannt. (A. P. Z.)

Oestreich. **Wien**, 8. April. [Beantwortung einer Interpellation.] Zur Ueberraschung des Abgeordnetenhauses ist heute ein Stück polnischer Frage vor der Versammlung zur Verhandlung gekommen. Es hatte nämlich jüngst einer unserer galizischen Abgeordneten, Hr. v. Rogawski, eine feierliche Interpellation an das Justizministerium gestellt, in welcher letzteres aufgefordert wurde, zu erklären, ob es von der strafgerichtlichen Untersuchungskommission Kenntniß habe, welche im Sandecer Kreise wegen des Absingens religiös-nationaler Lieder in Thätigkeit ist, welche strafbare Handlungen bei dem Absingen solcher Lieder vorliegen, und was die Regierung zur „Beschwichtigung" der beunruhigten Bevölkerung zu thun gesonnen ist. Nach dem sichern Tone, mit welchem die Interpellanten die Regierung zu einer Erklärung aufforderten, mußte man schließen, daß die Behörden einen unzeitigen Eifer gegen harmlose Dinge sich zu Schulden kommen ließen und daß es sich um Vexationen handle, deren Opfer die „Bevölkerung" jenes Kreises sei. Es machte daher einen ganz eigenthümlichen Eindruck, als der Vertreter des Justizministeriums, Hr. v. Lasser, wie schon telegr. gemeldet, dem Hause einige Proben jener „national-religiösen" Lieder gab, über deren strafgerichtliche Verfolgung Hr. v. Rogawski und Genossen die Regierung zur Verantwortung zogen. In einem Liede wird um Rache für die Ereignisse vom Jahre 1846 zu Gott gefleht und diese Ereignisse der Regierung als dem bösen Feind zugeschrieben. Eine Strophe lautet: „Mit Deinem Engel an der Spitze werden wir in den großen Kampf gehen und auf der zuckenden Leiche des bösen Feindes siegreich das Banner aufpflanzen." In

einem Gesange wird um die Befreiung aus der Sklaverei, in der sich Polen, mit Blut und Thränen übergossen, befinde, gefleht. In einem auf eine gewaltsame Wiederherstellung Polens gerichteten Gebete heißt es: „Gestatte uns zu Dir zu beten auf dem Schlachtfelde und mit der Waffe in der Hand vor einem aus Trommeln und Kanonen errichteten Altare und unter einem aus unseren Adlern errichteten Baldachine“ — und in anderen, gleichfalls die Wiederherstellung Polens betreffenden Liedern kommen Stellen vor, wie: „Reiße das Volk Polens aus der Sklaverei der Tyrannen“ — „Schläfre ein die Tyrannen und brich die Fesseln Polens, auf daß es frei wieder erstehe.“ Diese Fragmente, obschon sie, außer ihrem Zusammenhang gebracht, an ihrer vollen Bedeutsamkeit einbüßen, werden dennoch genügen, um die Ansicht, als ob es sich um ganz harmlose Nationalgesänge und unverfängliche fromme Gebete handele, gehörig zu berichtigen. In Tausenden von Exemplaren bei Prozessionen und in Kirchen vertheilt, durch direkte und indirekte Aufforderungen zum Singen unter dem Vorwande kirchlicher Andachten allgemein verbreitet, sind sie ihrem Inhalte und ihrer Tendenz nach zweifellos geeignet, zum Hasse wider den Staatsverband Oestreichs und dessen staatliche Einrichtungen aufzureizen. Nach diesen Proben ist es klar, daß das Ministerium Grund hatte, die Interpellation zurückzuweisen, und Hr. v. Lasser sagte sogar, die Regierung werde sich nicht wieder den Vorwurf allzugroßer Nachsicht machen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. April. [Die deutsch-dänische Streitfrage.] Die „London Review“ bespricht die schleswig-holsteinsche Sache von demselben dänischen Gesichtspunkt, wie die große Mehrzahl der Londoner Blätter. Sie meint, der ganze „triviale“ Streit zwischen Dänemark und Deutschland lasse sich epigrammatisch in drei lateinische Worte zusammenfassen. Dänemark sage, aber mit Recht: non possumus; die deutschen Mächte sagten: volumus; die ganze andere Welt sage: nescimus. Die Deutschen hätten eine Schleswig-Holstein-Literatur, so umfangreich wie die berühmte Goethe-Literatur, und doch werde Niemand klug daraus, was sie wollten. Den Regierungen aber diene Schleswig-Holstein als Sicherheitsventil u. s. w.

— [Uebereinkommen wegen Herabsetzung der Eingangszölle in den Zollverein.] „Wir erfahren“, schreibt der „Examiner“, „zu unserer großen Freude, daß es Herrn Mallet während seines Aufenthaltes in Berlin gelungen ist, mit Herrn v. d. Heydt die Bedingungen eines vorläufigen Uebereinkommens zur Herabsetzung der Eingangszölle für englische Waaren, die in die Zollvereinsstaaten eingeführt werden, zu vereinbaren. Der Zollverein kann dieses Uebereinkommen, wenn es ihm in Form eines Handelsvertrages unterbreitet wird, bestätigen oder verwerfen, je nachdem es ihm gut dünkt.

— [Neue Panzerschiffe.] Kapitän Cowper Coles, der Erfinder der sogenannten Kuppelschiffe, macht sich in einem Schreiben an die „Times“ anheischig, ein Panzerschiff zu bauen, das beinahe 100 Fuß kürzer als das Panzerschiff „Warrior“ sein, 4 Fuß Tiefgang weniger haben, nur eine halb so starke Mannschaft erfordern, mindestens 100,000 Pfd. St. weniger kosten und im Stande sein soll, den „Warrior“ in einer Stunde kampfunfähig zu machen und zu nehmen. Kapitän Coles würde, wenn die Regierung auf seinen Vorschlag einginge, Schiffe von zweierlei Art bauen, die einen, welche die bisherigen hölzernen Fregatten und Linienschiffe ersetzen sollen, für die hohe See und weite Fahrten, die anderen für die Küstenvertheidigung bestimmt. In einem gleichfalls an die „Times“ gerichteten Briefe empfiehlt der Ingenieur James Nasmyth den Bau von Widderschiffen, welche das gegnerische Schiff durch heftiges Anrennen, in der Art, wie es der „Merrimac“ mit dem „Cumberland“ machte, in den Grund bohren. Nasmyth meint, ein eisenbeschlagener Widderdampfer von 2000 Tonnen würde mit einem einzigen Stoß in die Flanke jedes Panzerschiff zum Sinken bringen.

* —[Deutscher Hülfsverein.] Jüngst ist hier ein Verein, genannt „Bund deutscher Männer“, zusammengetreten, um hülflosen Arbeitern und Kommis, welche aus Deutschland nach London kommen, dort ihr Fortkommen zu suchen, uneigennützigen Beistand zu gewähren. Der Vorsitzende ist Georg Sprenger, 12. George Street.

Frankreich.

Paris, 8. April. [Tagesbericht.] Die japanischen Gesandten sind gestern Abend um 7 Uhr in Paris angekommen. Sie begaben sich mit ihrem Gefolge in fünf offenen Wagen nach dem Hotel du Louvre, wo sie während ihres Aufenthaltes in Paris wohnen werden. Eine große Masse Neugieriger hatte sich eingefunden, um sie anzustaunen. Auf dem Pavillon, den sie im Hotel du Louvre bewohnen, wurde die japanische Fahne aufgezogen. Die Gesandten scheinen die Schwäche der Neugierde mit den Parisern zu theilen, denn sie waren heute fast den ganzen Tag auf dem Balkon, um die sie anstaunende Menge auf dem Place Royal wieder anzustaunen. In den nächsten Tagen werden die Gesandten vom Kaiser empfangen werden. — Die Kaiserin ist heute nach Fontainebleau abgereist, um dort die nöthigen Vorbereitungen für den Empfang des Königs und der Königin von Holland zu treffen. — Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind in Folge der mexikanischen Angelegenheiten äußerst kalt geworden. Nach den letzten Berichten aus Mexiko scheint der General Lorencez fest entschlossen zu sein, gegen Mexiko vorzurücken; er hatte auch bereits am 8. März seine Truppen vorgeschoben. Der General Prim dagegen ist fest entschlossen, sich an die Konvention zu halten, und soll sogar derselben Achtung verschaffen wollen. Also auch ein Konflikt zwischen Spanien und Frankreich, der sogar sehr ernst werden könnte. — Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den ersten Jahresbericht des durch kaiserliches Dekret vom 16. Febr. 1861 bestätigten landwirthschaftlichen Kreditvereins, dessen Generalversammlung am 3. d. stattgefunden hat. — Ein kaiserliches Dekret vom 2. d. bestätigt die Wahl Desnoyers an Biots Stelle zum Mitgliede der Akademie der Inschriften. — Herr Baudon, der Präsident des aufgelösten Generalraths der Vinzenzvereine, hat über die Auflösung dieses Vereins eine Petition an den Senat gerichtet, die diese Angelegenheit zum Gegenstande neuer und heftiger Diskussionen machen wird. — Der Vizeadmiral Montagnies de la Roques ist im Alter von 69 Jahren in Lorient gestorben.

— [Zur Marine.] Die gepanzerten Schiffe haben im gegenwärtigen Augenblicke die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen. Es soll ein eigenes gepanzertes Geschwader „Escadre de vaisseaux cuirassés“, formirt werden. Dem Seewesen wird gegenwärtig überhaupt große Aufmerksamkeit zugewandt, und es werden zwei große Oberkommando's, von denen das eine seinen Sitz in Toulon, das andere seinen Sitz in Brest haben wird, errichtet werden. Das eine soll Admiral Hamelin, das andere Admiral Romain Desfossés erhalten. — Aus Nordamerika sollen die mit Zustimmung des Kabinets von Washington angefertigten Pläne des „Monitor“ hier eingetroffen sein. Man würde sofort mit dem Baue zweier Panzerbatterien nach dem Ericssonschen Systeme beginnen.

— [Aus Kochinchina.] Nach den neuesten über Suez eingetroffenen Nachrichten aus Kochinchina, hat ein Neffe des Kaisers Tu-Duc den Oberbefehl über die anamitische Armee übernommen, die ungefähr 80 Kilometer von der französischen Kolonie auf der Straße von Hue gelagert ist. In der Provinz Mytho befinden sich nur noch vereinzelte Banden irregulärer Truppen, welche gegenwärtig von einer mobilen Kolonne Franzosen energisch verfolgt werden.

Belgien.

Brüssel, 8. April. [Vom Hofe.] Des Königs Wiederherstellung ist als vollkommen zu bezeichnen; dem Dr. Civiale aus Paris, Sr. Majestät Operateur, ist vor seiner Heimreise der Leopold-Orden überreicht worden. Der König wird in Begleitung seiner Familie die englische Weltausstellnng wahrscheinlich bald nach der Eröffnung besuchen.

Schweiz.

Luzern, 7. April. [Dr. Steiger †.] Vorgestern starb Dr. Robert Steiger. Mit ihm ist einer jener Männer dahingeschieden, welche bei der Regeneration der Eidgenossenschaft in der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehends eine hervorragende Rolle gespielt haben.

Italien.

Turin, 8. April. [In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer] interpellirte Carracciola wegen der gegen das Brigantenwesen, das neuerdings namentlich in Capitanat wieder ausgebrochen ist, ergriffenen Maaßregeln. Er verlangte, daß man die Unterhandlungen wegen Entfernung Franz des Zweiten aus Rom wieder aufnehme. Ratazzi erwiderte, er anerkenne das Unglück, das einige südliche Provinzen betroffen habe. Er glaube jedoch, daß die Nachrichten jedenfalls übertrieben seien, da, als er angefragt, ob man die militärischen Kräfte vermehren müsse, General Lamarmora erwidert habe, daß dies nicht nothwendig sei. Er vertraue auf die neuerdings nach Neapel abgesandten Beamten Was die Entfernung Franz II. aus Rom betreffe, so habe die Regierung auf dieselbe bestanden, indem sie nachgewiesen, daß die Anwesenheit des Ex-Königs von Neapel eine beständige Quelle von Unordnungen und Brigantenunwesen sei. Er glaube, der Kaiser von Frankreich sehe dies ein und fühle die Nothwendigkeit, dem abzuhelfen; man könne jedoch nicht mit einem Schlage alle Schwierigkeiten überwinden. Die Interpellation hatte weiter keine Folge.

— [Flottensammlungen.] In Piacenza hat sich ein Komité gebildet, um Sammlungen für die italienische Flotte zu veranstalten. Der Präsident desselben, Hr. Basini, ersuchte den General Bixio, das Programm dieses nationalen Werkes Garibaldi vorzulegen, den man gern an der Spitze des Unternehmens sehen wollte, um die Aufmerksamkeit der Nation besser anzuregen. Garibaldi beeilte sich auch, folgende Antwort an den Präsidenten Basini gelangen zu lassen: „Ich habe das Programm der Subskription für die italienische Marine empfangen. Der Gedanke dazu hat mir sehr gefallen. Eine der Hauptkräfte unseres Vaterlandes werden die es umgebenden Meere sein, sobald sie einmal eine achtunggebietende Flotte durchfährt. Und diese Flotte haben wir bald, wenn ganz Italien sein Scherflein zu ihrer Errichtung beiträgt. Was mich betrifft, so werde ich Ihr Vorhaben warm und gern unter-

---

M Posen, 11. April. [Konzert.] Das letzte der Bilse'schen Konzerte wird heute Abend im Bazar stattfinden. Wir haben die Leistungen der trefflichen Kapelle in diesen Blättern mit Freude anerkannt, und daß der Hörerkreis mit unserer Ansicht einverstanden war, bewies der sich von Abend zu Abend steigernde Beifall. So verweisen wir denn nochmals die Verehrer der Musik (und wer wäre das nicht?) auf das heutige vierte und letzte Konzert.

Der Antigermanismus in Oestreich.

Ein Wiener Korrespondent der „Berl. Allg. Ztg.“ sagt über das Umsichgreifen des mit dem Magyarenthume sich verbindenden Panslavismus in Oestreich: „Wie bereits der Agramer Landtag die deutsche Sprache aus Kroatien verbannt und Jeden für einen Landesverräther erklärt hat, der sich zur Annexirung der benachbarten, von Slaven bewohnten Distrikte an das „dreieinige Königreich“ widersetzt; wie in Galizien Dr. Smolka, als Vorkämpfer für die Restauration der Krone der Jagiellonen, den ungarischen Komitaten, welche für die Unabhängigkeit der Krone des heil. Stephan streiten, Gruß und Brüderlichkeit entboten,......... so beansprucht unter den Slovenen das nach dem Reichsraths-Abgeordneten Toman so genannte, künftige Königreich Tomanien nur Untersteiermark, Kärnthen und Krain; über Istrien wird es sich seiner Zeit, ganz so wie Kroatien über Dalmatien, mit den Italienern verständigen — wenn nur erst die Deutschen verjagt sind, wofür die in Laibach von Dr. Bleiweis redigirten „Novine“ mit augenscheinlichem Erfolg agitiren. In Prag hat mittlerweile Remenyi, ein magyarischer Virtuos, der „Geiger Görgey's“ und „Kammermusikus der Königin Victoria“, wie er sich nennt, die Allianz der Czechen und der Magyaren abgeschlossen — worüber die Wiener Zeitung „Ost und West“ in ihrem slavischen Deutsch das Nähere zu berichten weiß. „Wäre nicht“, so fügt der oben gedachte Korrespondent hinzu, „der babylonische Sprachenwirrwarr, bei welchem sich der übermüthige „Schwabe“ richtig wieder das Eine Idiom ausgesucht, das sie Alle verstehen: Magyaren, Bosniaken, Serben, Kroaten, Slavonier, Slovenen, Czechen, Polen u. s. w. — so würden sie längst schon ein „einig Volk von Brüdern“ sein.“

Die Deutschen in Prag.

Einer Prager Korrespondenz im „Deutschen Museum“ entlehnen wir die folgenden Notizen: „Unseren Stadtschulen wurden von dem Gemeinderathe, nachdem derselbe, über seinen Czechisirungsbeschluß erröthend, die Errichtung einer freilich nicht ausreichenden Anzahl deutscher Anstalten bewilligt hatte, czechische Schulaufseher gegeben, so daß die scheinbare Rücknahme des ersten Beschlusses nun wieder illusorisch geworden ist. Glücklicherweise ist bei der jüngst erfolgten Neubildung der Stadtverordneten, welche nach dem Gesetze alljährlich vorgenommen wird, eine große Anzahl czechischer Gemeinderäthe ausgeloost worden und steht nun zu erwarten, daß durch die Nenwahl eine zahlreichere und eben deshalb in richtigerm Verhältniß stehende Vertretung der Deutschen im Gemeinderath erzielt werden wird. Wie wir seiner Zeit berichtet haben, verschaffte bei der ersten Wahl die Zerfahrenheit, die im Gegensatze zur Disziplin der Czechen im deutschen Lager herrschte, den Ersteren den Sieg. Hoffentlich werden die Deutschen sich diese vorjährige Niederlage zur Warnung gereichen lassen und diesmal besser zusammen halten. Denn daß die Deutschen, wenn sie nur fest zusammen stehen und nicht durch unzeitige Eifersüchteleien eine Spaltung im eigenen Lager herbeiführen, den Sieg recht wohl an ihre Fahnen fesseln können, das haben die eben stattgefundenen Neuwahlen für die Handels- und Gewerbekammer erwiesen. Obschon die Disziplin auf Seiten der Czechen auch diesmal wieder wahrhaft musterhaft war und namentlich die czechischen Landbezirke wie auf Kommando wählten, so haben die Deutschen dennoch in der Sektion für Fabriken und Handel diesmal einen vollständigen Sieg errungen, und nur in der Gewerbesektion sind sie unterlegen. Demzufolge ist auch die Wahl des Handelskammer-Präsidenten im deutschen Sinne ausgefallen — ein Sieg, der abermals darthut, wie richtig, trotz aller Schreibereien vom Gegentheil, die Behauptung ist, daß Handel und Industrie in Böhmen sich größtentheils in deutschen Händen befinden.“ (Was hier von den Siegen der Deutschen, wenn sie einig waren, über die Czechen gesagt ist, dürfte auch den Deutschen unserer Provinz für den bevorstehenden Wahlkampf zur Nachachtung empfohlen werden. D. R.)

Ein Franzose über Deutschland.

Einem Aufsatz „L'agitation réformiste en Allemagne“ von A. Geffroy, in der ersten Märzlieferung der „Revue des deux mondes“, entnehmen die Bl. f. l. U. unter Anderem folgende Stelle über Berlin: „Es ist sehr richtig, daß man in Berlin die scharfe Luft eines großen Landes wittert. Schon in der äußern Physiognomie der Stadt prägt sich die Macht und der Ehrgeiz eines solchen aus. Dieser verschwenderische Reichthum an Denkmälern, welche am Ausgang der Linden wie auf dem alten römischen Forum angehäuft sind, diese Säulen, diese unzähligen Statuen, diese Säulenhallen, diese Triumphthore, diese Fresken mit anspruchsvollen und dunkeln Allegorien, endlich diese prächtigen Museen, dies Alles ist, vielleicht, von einem reichen Parvenu hervorgebracht, aber von einem Parvenu, der sich seinen Platz erobert hat, und der eben so viel Zukunft in Anspruch nimmt, als Andere sich auf ihre Vergangenheit zugute thun. Charlottenburg, Sanssouci und Potsdam bieten den gleichen Anblick.“ In Anbetracht der stiefmütterlichen Natur, meint der Verfasser weiter, erkenne man in diesen Schöpfungen, was menschliche Hand und menschlicher Wille vermöchten; die Ausdauer des Hauses Brandenburg habe diese Vergnügungsorte geschaffen, die mit Merly und Versailles wetteiferten. Alle Kraft des modernen Geistes habe Preußen für sein Werk in Bewegung gesetzt. Noch jetzt sei die Berliner Universität, obschon sie einige ihrer größten Namen verloren habe, ein Heerd intellektueller und moralischer Thätigkeit, eifriger als alle anderen deutschen Hochschulen. Im Jahre 1810 gestiftet und zwar inmitten der Erniedrigungen Preußens und den Drohungen der Zukunft zum Trotz, habe sie sich von Anfang an dem nationalen Aufschwung angeschlossen; diese große Schule habe nicht aufgehört ein treuer Abdruck des deutschen Geistes und besonders des preußischen und ebenso historisch und selbst politisch als gelehrt und unterrichtet zu sein. Selbst noch heute zähle sie neben Archäologen, Sprachforschern und Hellenisten wie Gerhard, Lepsius, Boeckh und Bopp, Geschichtsschreiber wie Raumer und Ranke und freisinnige Politiker wie Gneist, Virchow und Droysen, welche ihre glühenden Wünsche und Kombinationen für die Zukunft ihres Vaterlandes nicht verhehlen. Auch eine allgemeine Betrachtung Geffroy's über den Charakter der Deutschen dünkt uns von Interesse. „Der Deutsche“ behauptet Geffroy, „ist bis zu seinem fünfundzwanzigsten Jahre Revolutionär, Kosmopolit und Weltbürger; später verheirathet und Familienvater befindet er sich nur zu oft in seinem süßen Gefängnisse gegen Alles abgesperrt. In der Wissenschaft, Philosophie und Literatur gehen neben weitschichtigen Theorien, neben zugleich tiefen und dunkeln Systemen, neben universellen Ueberblicken und Betrachtungen, neben einer „Weltliteratur“ auch die minutiöseste Philologie, die geduldigste Archäologie, die unermüdlichste Silbenstecherei einher; sodann mystische Anschauungen, eine lyrische Poesie, die nicht ihres Gleichen hat, aber keine Bühnendichtung im eigentlichen Sinne oder eine Bühnendichtung, die sich der Lyrik zuneigt; besonders aber kein Lustspiel, weil das Lustspiel das innigste Vertrautsein und den täglichen Verkehr mit dem praktischen Leben voraussetzt“ ꝛc. Auf die politischen Erörterungen des Verfassers, denn mit der politischen Reform Deutschlands hat es sein Aufsatz ausschließlich zu thun, können wir hier nicht näher eingehen; natürlich will er als Franzose keinen deutschen Einheitsstaat, er weist vielmehr den Staaten zweiten Ranges, „welche den wahren deutschen Geist nach gewissen Seiten hin so getreulich repräsentiren,“ in diesem Intriguendrama eine hervorragende Rolle zu, aber er begehrt um so mehr einen „gleichmäßigen Fortschritt der konstitutionellen Freiheit,“ und hierin müsse Preußen, welches mehr als jeder andere deutsche Staat sich vom modernen Geiste beseelt zeige, mit gutem Beispiel vorangehen. Den Vorschlägen des Herrn v. Beust, den er einen „esprit d'une rare finesse“ nennt, und über den er biographische Notizen mittheilt, schenkt Geffroy besondere Aufmerksamkeit. In der politischen Flugschriften- und Notenliteratur Deutschlands zeigt sich übrigens der Franzose wohl unterrichtet, und es fragt sich, ob man jetzt so leicht einen Deutschen finden würde, der mit derselben Gründlichkeit über die politischen Zustände Frankreichs zu schreiben weiß, wie dieser Franzose über die politischen Zustände Deutschlands, obschon über letztere zu schreiben doch ein saueres Stück Arbeit ist.

stützen. Gott gebe, daß es einen glücklichen Erfolg hat. Gruß und Beharrlichkeit. Ihr G. Garibaldi."

— [Der Bandenkrieg im Neapolitanischen.] Die offizielle Zeitung bestätigt, daß die Crocco'sche Bande von italienischen Truppen ereilt und geschlagen wurde. Unter Anderem fiel den Truppen ein reich aufgezäumtes, stattliches Pferd in die Hände, in dessen Satteltaschen man einen Revolver und einen Brief an Crocco fand; da während des Gefechtes ein Berittener getödtet ward, so schließt man aus obigem Umstande, daß es Crocco selber gewesen sei. — Auch die „Opinion Nationale" meldet, daß blutige Gefechte zwischen den italienischen Truppen und verschiedenen Räuberbanden, denen es gelungen sei, sich am Gargano zu konzentriren, stattgefunden. Man wollte wissen, daß die Truppen der angeblich aufgelösten Brigade des Ex-Herzogs von Modena bei Viesti, gleichfalls in der Capitanata, gelandet seien. Man behauptete sogar, diese Brigade sei 4000 Mann stark und werde vom General Latour befehligt. Andererseits hat General Lamarmora im Einvernehmen mit General Franzini, dem Militärkommandanten von Avellino, seine Operationen begonnen, namentlich haben in der Basilicata und Capitanata bedeutende Truppenbewegungen stattgefunden. — Der „Corriere Siciliano" sagt, daß die Zahl der Galeerensträflinge, die in Sicilien offen gegen die Gesellschaft Krieg führen, sich auf 12,000 belaufe. Die sicilianische Gemeinde Favara hat an das Parlament eine Petition gerichtet, worin sie verlangt, daß in jeder Gemeinde ein Verzeichniß der anrüchigen Personen (Diebe, Räuber, Camorristen u. dgl.) entworfen und dem Präfekten der Provinz überreicht werde, der dann darüber abstimmen und diejenigen, welche eine Mehrzahl von schwarzen Kugeln erhalten, sogleich verhaften und aus Sicilien fortschaffen lassen soll.

Neapel, 5. April. [Prozeß; Räuber.] Msgr. Canatiempo und Graf Christen, welche der Verschwörung angeklagt sind, werden Ende April abgeurtheilt werden. Die Anklageakte ist veröffentlicht worden. — Die Räuberbanden rauben viele Pferde. Die Ernten werden durch die Unruhen beeinträchtigt.

Rom, 5. April. [Ernennung; Internirung.] Msgr. Berardi wird dem Vernehmen nach zum Erzbischof ernannt werden, bevor seine offizielle Ernennung zum Nuntius am russischen Hofe erfolgt. — Der neapolitanische General Clary ist wegen Theilnahme an den (bourbonischen) reaktionären Umtrieben nach Civitavecchia internirt worden; er wird daselbst unter der Aufsicht der französischen Militärbehörde stehen.

Rom, 7. April. [Konsistorium.] In dem heute früh abgehaltenen Konsistorium ernannte der Papst 16 Bischöfe, unter denen sich die Prälaten befinden, welche die in Frankreich erledigten Bischofssitze einnehmen sollen. Außerdem zog der heilige Vater die Kardinäle wegen der Kanonisation der japanischen Märtyrer zu Rathe.

— [Die katholische Hierarchie.] Nach dem päpstlichen Jahrbuch für 1862 ist die katholische Hierarchie wie folgt zusammengesetzt: Sitze mit Residenzen: Patriarchate 12, Erzbisthümer 145, Bisthümer 677, zusammen 834. Der Papst hat 9 Sitze zu dem Range von Metropolen erhoben, 2 Erzbisthümer und 78 Bisthümer gestiftet. Sitze in partibus: Erzbisthümer 43, Bisthümer 194, zusammen 237. Erledigte Sitze mit Residenzen: Patriarchata 3, Erzbisthümer 7, Bisthümer 75, zusammen 85. Besetzt sind: Sitze mit Residenzen 749, Sitze in partibus 236. Die Zahl der titelführenden Prälaten, aus denen die katholische Hierarchie besteht, ist folglich 985.

Spanien.

Madrid, 9. April. [Telegr.] Auf die von den Cortes in Betreff Mexiko's gestellten Interpellationen erwiderte die Regierung, sie billige die Präliminarkonvention von Soledad, so wie das Benehmen des General Prim, und hoffe, daß die Eintracht der Alliirten nicht werde gestört werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. April. [Revision der Preßgesetzgebung; von der Universität; Ein- und Auswanderung.] Die zur Revision der Preßgesetzgebung niedergesetzte Kommission hat vor einigen Tagen ihre erste Sitzung gehalten und zuerst nach den Anträgen des Unterrichtsministers ihre Aufgabe festgestellt. Diese soll dahin gehen: 1) ein Preßgesetz für die von der Zensur befreiten Publikationen zu entwerfen, 2) das Zensurreglement zu revidiren. Der erste Theil zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen. Erstens sollen die administrativen, polizeilichen Einrichtungen zur Beaufsichtigung der Presse festgestellt werden, 2) Bestimmungen über periodische Veröffentlichungen, Redakteure, Herausgeber, Kautionen, Stempelsteuern u. s. w., 3) ein Strafgesetz für die Presse und 4) ein Gesetz über das Prozeßverfahren bei Preßvergehen. Das Strafgesetzbuch soll ganz unabhängig von den Zensurreglements ausgearbeitet werden, damit allmälich bei der Existenz einer vollständigen Gesetzgebung über Preßangelegenheiten der Wirkungskreis der Zensur in dem Maaße beengt werden kann, „als sich die neue Gesetzgebung durch die Praxis befestigt und in das Bewußtsein der Literatur selbst übergeht." Viel wird hiernach die Literatur bei dieser „Preßfreiheit" gewiß nicht gewinnen. — Ein Kommuniqué in der „Akademie-Ztg." beklagt als die Hauptursache, welche eine gedeihliche Entwickelung der Universitäten hindert, den Mangel an Professoren und theilt mit, daß, um diesem Mangel abzuhelfen, der Minister der Volksaufklärung beschlossen habe, eine Anzahl junger Leute, die an einer russischen Universität sich den Charakter als Magister oder wenigstens als Kandidat erwerben, auf ausländische Universitäten zu schicken. Dieselbe Maaßregel habe sich in den Jahren 1832—1838 so bewährt, daß damals 20 Professoren gewonnen worden seien, von denen viele in der gelehrten Welt eines bedeutenden Rufes genießen. Da es aber hierzu nöthig sei, daß die Professorkandidaten ohne Zeitverlust sich den Spezialwissenschaften bei den besten Lehrern widmeten und immer einen guten Rath zur Seite hätten (wie dies dadurch bewirkt sei, daß in früherer Zeit dieselben erst Savigny's, dann Kranichfelds besonderer Obhut anvertraut wurden), so sei jetzt Herr Pirogoff, Mitglied des obersten Unterrichtsrathes, ins Ausland „kommandirt", um den jungen Leuten zur Seite zu stehen. — Nach amtlichen Nachrichten sind im Jahre 1860 in Rußland 368,607 Personen angekommen, 519,436 Personen aus Rußland abgereist. Nur ein sehr kleiner Theil fällt auf die asiatischen Grenzen, nämlich 28,800 Ankömmlinge und 21,300 Abreisende. Auf den europäischen Grenzen sind 339,804 Personen angekommen und 498,074 abgereist. Von den Auswärtigen waren 232,605 Deutsche, darunter 166,000 Preußen und 57,500 Oestreicher. Abgereist sind 130,769 Deutsche. Von Russen sind 84,800 angekommen und 275,582 abgereist, davon gegen 190,000 zur See. (Schl. Z.)

x Warschau, 9. April. [Zur Hebung des Handwerkerstandes.] Als charakteristisches Merkmal unserer neuen Literatur tritt die Vorliebe für eine rein praktische Richtung, insbesondere für das Handwerk hervor, und der Handwerker verdankt derselben eine ganze Reihe belehrender und billiger kleiner Schriften, welche den Zweck haben, das Handwerk auf eine Höhe zu heben, welche ihm bei dem bisherigen gedankenlosen Treiben unerreichbar war. — Das Komité zur Auswahl junger Handwerker, welche nach London geschickt werden sollen, um auf der Ausstellung die aus aller Welt eingegangenen Industrieerzeugnisse in Augenschein zu nehmen, hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Ludwig Spieß, Inhaber chemisch-technischer Niederlagen, hat in dieser Rücksicht einen Aufruf an die Handwerker des ganzen Königreichs erlassen.

ω Kalisch, 8. April. [Einwanderer aus der Provinz Posen; der Kriegszustand.] Am 5. gingen hier funfzehn Frachtwagen durch, welche mit Auswanderern und deren Habseligkeiten beladen waren. Es konnten etwa 36 Familien, einschließlich der Frauen und Kinder etwa zweihundertfunfzig Personen sein, welche aus der Provinz Posen kommen und durch das Haus Pukawski & Comp. zu Warschau nach Littauen an dortige Gutsbesitzer besorgt werden. Die Leute sahen, mit wenigen Ausnahmen, durchweg ordentlich aus und gehören jedenfalls dem arbeitsamern Theil der polnischen Landleute der Provinz Posen an. Auf Befragen, warum sie ihre Heimath verließen, antwortete einer, dem Anscheine nach einer der Führer der Karavane, daß sie die in der Provinz herrschenden Zwistigkeiten vertrieben hätten, da ihnen die Deutschen zwar Arbeit gäben, sie aber die polnischen Herrschaften sich dadurch zu Feinden machten, obgleich diese schlechtern Lohn und häufig sogar unregelmäßig zahlten. — Der Kriegszustand existirt fast nur noch dem Namen nach und es herrscht durchaus Milde gegenüber den sich hier und da noch kundgebenden Strebungen der Oppositionspartei. Die Gutsherren halten sich durchweg wieder mehr auf Seite der Regierung, denn sie sehen endlich doch, zum Theil wenigstens, ein, daß sie ohne diese mit ihren Bauern wenig ausrichten dürften und nur mit der Regierung ihnen Heil erblühen kann aus den schwebenden Mißverhältnissen.

Griechenland.

Athen, 8. April. [Die Aufständischen von Nauplia] verlangen eine allgemeine Amnestie und einen Ministerwechsel. Das Amnestiedekret ist veröffentlicht worden; neunzehn Häupter des Aufstandes sind von der Straflosigkeit ausgenommen. Die vor Nauplia liegenden französischen und englischen Schiffe haben sich den Nicht-Amnestirten als Zufluchtsstätte angeboten.

Amerika.

Newyork, 25. März. [Neuestes vom Kriegsschauplatze.] Ein Theil von General Burnside's Expeditionsarmee ist, wie verlautet, gegen Beaufort in Nord-Karolina vorgerückt, das die Konföderirten, nachdem sie das Fort Macon in die Luft gesprengt, verlassen hatten. Ferner hieß es, der vielgenannte Dampfer „Nashville" sei bei einem Versuche durch die Blokadeschiffe zu schlüpfen, gekapert worden. — Man glaubte allgemein, es habe bereits ein Angriff auf Neworleans stattgefunden, ohne daß irgendwelche Resultate bekannt waren. — Ueber den Verlauf des Kampfes um Island Nr. 10 fehlen weitere Berichte. — Einer Depesche aus Chicago zufolge hatten die Konföderirten bei Neworleans 13 Kanonenboote beinahe fertig. — Die Newyorker „Times" meint, unter der angeblichen Reise des Präsidenten Jefferson Davis nach Westen sei seine Flucht von Richmond zu verstehen. — Die Newyorker Presse im Allgemeinen will von einer Vermittlung des Auslandes zwischen Norden und Süden durchaus nichts hören. Die „Newyork Times" vertraut der Kraft des Nordens, die Rebellen vollständig zu unterwerfen und dem Süden wieder Ruhe, Frieden und Wohlfahrt zuzuwenden. Die „Newyork World" ist der Ansicht, Lord Russell habe dem Süden entschiedene moralische Unterstützung gewährt, indem er im Parlamente seine Hoffnung aussprach, daß der Norden in eine friedliche Trennung der Südstaaten willigen werde, denn dies sei ja, was die Rebellen anstreben. — Bei Winchester, am oberen Potomac, war am 23. ein Gefecht vorgefallen. Der südstaatliche General Jackson war in der Meinung, daß die Stadt von den Föderalisten geräumt sei, vorgerückt, um sie zu besetzen. Dies gab Veranlassung zu einem hartnäckigen Kampf, der beiden Theilen bedeutende Verluste verursachte. Die Konföderirten zogen sich auf Strasbourg zurück. Die letzten Depeschen des föderalistischen Generals Banks sind 5 Meilen jenseits von Strasbourg datirt und melden, daß die Rebellen sich fortwährend zurückziehen und von den Föderalisten verfolgt werden. Ihre Verluste bei diesem Rückzuge sollen furchtbar sein. — Wendel Philips, welcher Vorträge gegen die Sklaverei hielt, war in Cincinnati vom Pöbel mißhandelt worden.

— [Der Sieg der Regierungstruppen bei New-Madrid] im Staate Kentucki, das nun ganz von Rebellen gesäubert ist, ist nach dem amtlichen Berichte des Generals Pope an den General Halleck noch größer, als Anfangs gemeldet wurde. Fünfundzwanzig Stück Belagerungsgeschütz, darunter mehrere gezogene Kanonen, 32 Batterien Feldartillerie, eine ungeheure Menge von Patronen, mehrere tausend Flinten, hunderte von Kisten mit Flintenpatronen, 300 Maulthiere, Zelte für 12,000 Mann und eine große Menge anderer Gegenstände im Werthe von einer Million Dollars sind den Bundestruppen in die Hände gefallen; nur die Mannschaft ist unter dem Schutze eines gewaltigen Ungewitters, das am 14. während der ganzen Nacht wüthete, entkommen. Sie war indeß völlig demoralisirt und lief in dem Sumpfe auf der anderen Seite des Flusses auseinander. Der Feind entfloh mit solcher Eile aus den Verschanzungen, daß er die Offiziersbagage und die Tornister der Mannschaft, sowie seine Todten unbeerdigt zurückließ. Man fand in den Zelten noch das Abendessen auf den Tischen und angezündete Lichter. Diese schnelle Flucht war durch den General Pope dadurch herbeigeführt worden, daß er in der Nacht vom 12. eine Batterie mit schwerern Geschütz 800 Schritt von dem feindlichen Lager entfernt hatte auffahren und das Feuer aus derselben am 13. Morgens hatte eröffnen lassen. Unter dem Schutze dieser aus 60 Stück bestehenden Artillerie zogen die Bundestruppen am 13. immer näher an das feindliche Lager heran und die Furcht vor dem entscheidenden Angriff, der am 14. Morgens zu erwarten gewesen wäre, veranlaßte die Konföderirten zur plötzlichen Räumung ihrer Stellung. Es wurden viele Gefangene gemacht und die Fahnen mehrerer Arkansasregimenter erbeutet. Die Bundestruppen verloren bei der Operation 50 Mann an Todten und Verwundeten. Kapitän Hollins, welcher die konföderirte Eskadre vor New-Madrid kommandirte, zog sich auf dem Mississippifluß abwärts zurück. New-Madrid ist jetzt von den Bundestruppen unter General Hamilton besetzt.

— [Die Intervention in Mexiko.] Nachrichten aus Veracruz vom 7. März enthalten die amtliche Anzeige, daß die französischen Truppen in Tehuacan und die spanischen in Orizaba ihr Lager bezogen haben. Mehrere Schiffe des französischen Geschwaders befuhren die Küstenhäfen, um für die Sicherheit der französischen Unterthanen zu sorgen. — Eine aus Cadix hier eingetroffene Privatdepesche meldet, daß die beiden französischen Fregatten „Asmodée" und „Canada" mit den ersten Verstärkungstruppen am 12. März in Veracruz eingetroffen waren. — Bis zum 20. März spätestens erwartet General Lorencez das Eintreffen der letzten für Mexiko bestimmten Mannschaften. Er sollte, wie die „Patrie" meldet, am 21. März von Tehuacan aus seinen Marsch nach Mexiko antreten. Alle Vorbereitungen hiefür seien bereits getroffen.

Wahlangelegenheiten.

Posen, 11. April. Unser Abgeordnete, Herr Gotthilf Berger, hat nachfolgenden Bericht an seine Wähler veröffentlicht:

„Durch Familien-Verhältnisse länger in Berlin festgehalten, bin ich erst jetzt in den Kreis meiner Herren Wähler zurückgekehrt. Es ist mir Bedürfniß, mich Ihnen gegenüber auszusprechen über mein kurzes Wirken im aufgelösten Abgeordnetenhause. Gleich bei meinem Eintritt ins Abgeordnetenhaus habe ich mich einer engeren Fraktion mir nahe stehender Freunde angeschlossen, die sich zu den Prinzipien der deutschen Fortschrittspartei bekannten. Wir wollten den allmäligen Ausbau der Verfassung, mit Vermeidung jedes Extrems. Ich war Mitglied der Kommission für Handel und Gewerbe, die, außer Billigung der Verträge mit Japan und China und Erledigung einiger Petitionen, zur Berathung weiterer Vorlagen noch nicht gelangt war. — Für den Hagenschen Antrag habe ich mit voller Ueberzeugung gestimmt, weil ich die Kontrolle über die Verwendung der Steuern für nothwendig halte und dieses Ueberwachungsrecht als das wesentlichste der Volksvertretung erachte. — Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die von der Majorität des Hauses erfolgte Annahme dieses Antrages schon jetzt ihre guten Früchte tragen. Bei Gelegenheit der Debatte über die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten hiesiger Stadt wegen definitiver Anstellung des Lehrers Herrn Dr. Jutrosinski an der hiesigen Realschule, hat der vorige Herr Kultus-Minister in einem längern Vortrage Thatsachen angeführt, zu deren Widerlegung von hier aus Information einzuholen war und in Bezug auf meine Person eine Aeußerung gethan, welche zu berichtigen ich für Pflicht gehalten hätte. Leider hat die Vertagung der Debatte und die inzwischen erfolgte Auflösung des Hauses meine diesfälligen Bemühungen zum Stillestand gebracht. Ich bin den Grundsätzen treu geblieben, zu denen ich mich schon in den Jahren 1849 und 50 in der damaligen ersten Kammer bekannte, sie haben mir in der Legislatur-Periode von 1859 bis 61 und in den wenigen Monaten dieses Jahres stets zur Richtschnur gedient und glaube dem damals und im vorigen Jahre geleisteten Eide der Treue gegen den König und der gewissenhaften Beobachtung der Verfassung nach Kräften entsprochen zu haben."

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß sich Herr Berger das Vertrauen seiner Wähler erhalten hat und seiner Wiederwahl entgegensehen darf.

— Der „Nadwislanin" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Erzbischof v. Przyłuski, entgegen seinem vorjährigen Wahlerlaß an die Geistlichen, für dieses Mal denselben die Annahme von Mandaten zum Abgeordnetenhause widerrathen habe, unter der Motivirung, daß die Geistlichkeit nur durch Fernhalten von der Politik dem Mißtrauen der Regierung entgehen könne, und die geistlichen Mitglieder des polnischen Nebenparlaments durch ihre Abstimmung für den Hagenschen Antrag sich den Schein einer Begünstigung revolutionärer Richtungen zugezogen hätten, von welchem Se. Eminenz sie bewahrt zu sehen wünsche.

— Der „Dz. pozn." sagt mit Bezug auf den Erlaß des Ministers des Innern bezüglich der Wahlen in dieser Provinz: „Er zweifle nicht, daß die polnische Bevölkerung Reziprozität üben und über alle Differenzen in ihrem Schooße hinwegsehend unter keiner Bedingung ihre Stimme Mitbewohnern geben werde, welche sie (die Polen) so unbedingt von der Landesvertretung auszuschließen trachten." Es kann hierauf erwiedert werden, daß die Polen sich längst selber von der Landesvertretung ausgeschlossen haben, indem sie feierlich erklärten, daß sie mit den Landesinteressen nichts zu schaffen hätten und nur dann allenfalls an einer allgemeinen Landesfrage sich betheiligten, wenn sie geeignet war, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

— Mit Bezug auf unsere Korrespondenz aus Meseritz in Nr. 83 unsr. Ztg. geht uns von dem Hrn. Kreisrichter Küchendahl daselbst folgende Berichtigung zu: „Die Posener Zeitung vom 8. d. M. bringt in einer Korrespondenz aus Meseritz die Notiz, daß in der am 4. d. M. daselbst abgehaltenen Urwähler-Versammlung der Kreisrichter K., unter welcher Bezeichnung nur ich gemeint sein kann, geäußert habe: Die gegenwärtige Situation lasse es wohl gerathen erscheinen, bei der diesmaligen Wahl, wenn auch nicht von dem liberalen Prinzip, so doch von den früher gewählten Persönlichkeiten abzugehen; denn nur so könnte das gestörte Vertrauen zwischen Krone und Volk wiederhergestellt werden. Diese Notiz ist ungenau. Ich habe in jener Urwähler-Versammlung darauf hingewiesen, daß der tiefer liegende Grund der jüngsten Ereignisse in unserem politischen Leben in dem Mißtrauen zu suchen sein dürfte, welches der König in Folge der letzten Abgeordnetenwahlen gegen einen Theil seines Volkes geschöpft habe, daß man dieses Mißtrauen bei den bevorstehenden Wahlen nicht nähren dürfe auf die Gefahr hin, das einige Band, welches bisher Preußens Könige mit ihrem Volke verbunden, vom Herzen des Königs zu lösen, daß man vielmehr als Patriot Alles aufbieten müsse, um dieses Mißtrauen zu besiegen. Man brauche deshalb den liberalen Grundsätzen nicht untreu zu werden, möge aber nur Männer wählen, deren aufrichtige Liebe und Anhänglichkeit an den König nicht minder verbürgt sei, als ihre politisch-liberale Gesinnung. Die Stimme solcher Abgeordneten würde nicht unbeachtet am Ohre des Königs verhallen und mit einem aus solchen Männern zusammengesetzten Abgeordnetenhause würden wir das erwünschte Ziel auch ohne parlamentarisches Regiment, welches an dem jungen Baume unserer Verfassung unmöglich schon gereift sein könne, erreichen. Ob hierzu der frühere Abgeordnete Ziegert die geeignete Persönlichkeit sei, überlasse ich der Versammlung zu entscheiden. Von „einem gestörten Vertrauen zwischen Krone und Volk" habe ich mithin nicht gesprochen."

* Bromberg, 10. April. Der hiesige konservative Verein hat einen Wahlaufruf erlassen, in welchem es u. A. heißt: „Wir stehen zum Könige, wie wir immer zu ihm gestanden haben und immer zu ihm stehen werden. Wir wollen königliches und nicht parlamentarisches Regiment. Wir wollen Erhaltung der bestehenden lebendigen Organismen und Institutionen des Volkes. Erhaltung des christlichen Charakters des Staates, Schutz der Familie und der Schule gegen die auflösenden Elemente des Liberalismus und religiösen Indifferentismus oder Unglaubens. Wir werden nie unsere Hand dazu bieten, erstorbene Institutionen künstlich zu erhalten, vielmehr werden wir die neu aus dem Volke erwachsenden, naturgemäßen Reformbedürfnisse kräftigst unterstützen und sie in das Staatsleben einführen. Wir wollen den Wohlstand des Volkes in allen gewerblichen und industriellen Zweigen in jeder Weise fördern; wir ermöglichen damit die Aufbringung der für die Machtstellung Preußens erforderlichen

Mitten. Wir wollen nicht, daß die Staatsabgaben vorwiegend auf einen Stand gelegt werden. Wir wollen im Staatshaushalte die größte Sparsamkeit und in der Verwaltung die Einführung der Selbstverwaltung. Wir treten in unserer Provinz auch dem Streben unserer polnischen Mitbürger entgegen, so weit sie einen Staat im Staate haben wollen. Darum wollen wir auch gern mit Aufgabe privater Parteipersönlichkeiten einem Jeden unsere Stimme geben, welcher erklärt, die jetzt bestehende Regierung energisch unterstützen zu wollen." Unterzeichnet ist der Aufruf u. A. von v. Oertzen-Ossowo-berg. Schulz-Voelker, Justizrath. v. Heyne-Kruschwitz. Martini-Dembowo. v. Lavergne-Peguilhen. v. Schierstedt, Regierungsrath. Ed. Grosze, Redakteur. Heinz, Lehrer. Ehrlich, Pastor. v. Treskow-Grocholin. Reinhardt, Pastor rc.

L Schneidemühl. Wenngleich wir mit unserem Bericht über die hier stattgehabte Urwählerversammlung, welche zur Entgegennahme eines Berichts über die Thätigkeit unserer Abgeordneten anberaumt war, etwas spät kommen, wird derselbe doch nicht ganz ohne Interesse sein. Hr. v. Sänger-Grabowo rechtfertigte in längerer Rede sein Verhalten in dem Abgeordnetenhause und sprach sich freimüthig gegen die Auflösung aus. Auch trat er dem Hagen'schen Antrage nicht prinzipiell entgegen, sondern machte der Fortschrittspartei nur die Hast, mit welcher sie diesen Antrag in veränderter Form eingebracht hatte, zum Vorwurf, während der nachfolgende Redner, Landrath v. Kehler, sich sehr scharf und nicht mit der einer kompakten Partei schuldigen Achtung über dieselbe äußerte, so daß der günstige Eindruck, welchen die gemäßigten Aeußerungen des Hrn. v. Sänger ausgesprochenen in der zahlreichen Versammlung hervorgebracht hatten, durch einigermaßen geschwächt wurde. Im Ganzen bekundete die aus Christen und Juden zu gleichen Theilen zusammengesetzte Gesellschaft eine gemäßigte und der Wiederwahl des Hrn. v. Sänger geneigte Haltung, der auch die Wahl für diesen Wahlkreis annehmen zu wollen erklärte. Unseres Erachtens wäre dieselbe vollkommen gesichert, wenn Hr. v. Sänger es nicht verschmähen wollte, Aufklärungen über seine Stellung zur Militärfrage zu geben, in welcher er an seine früheren Ansichten nach den jetzt so wesentlich veränderten Umständen uns nicht mehr gebunden zu sein scheint. Auch Herr Sehmsdorf hat Aussicht auf Wiederwahl, nicht minder Hr. v. Leipziger im Obornicker Kreise.

Berlin, 10. April. Zwischen der hiesigen Universität und dem Kultusminister droht ein Konflikt auszubrechen. Der Minister hält sich kraft seines Amtes für befugt zu der Mittheilung des Wahlerlasses; die Professoren haben seiner Meinung nach keine exemte Stellung einzunehmen und sich wie alle anderen königl. Beamten einer der Regierung feindlichen Wahlagitation zu enthalten. Er hat aus diesem Gesichtspunkt folgenden Erlaß an den Rektor und Senat der Universität gerichtet:

„Aus dem Bericht vom 4. d. Mts. habe ich ersehen, daß ich mich in dem in meinem Erlaß vom 26. v. Mts. ausgesprochenen Vertrauen, der Herr Rektor und der Senat würden die in der Zirkularverfügung des Herrn Ministers des Innern vom 22. v. M. im Anschluß an den Allerhöchsten Erlaß vom 19. v. M. dargelegten Grundsätze der königl. Staatsregierung richtig würdigen, getäuscht habe. Ich kann nicht umhin, hierüber mein tiefes Bedauern auszusprechen, ohne auf die in dem Bericht enthaltenen, aus einer nicht zutreffenden Auffassung der angeführten Erlasse hervorgegangenen allgemeinen Erörterungen näher einzugehen zu wollen. Das aber kann ich nicht unbemerkt lassen, daß in der Mittheilung des gedachten Erlasses des Herrn Ministers des Innern an die Universitäten bei unbefangener Erwägung des Inhalts meiner Verfügung vom 26. v. M. unmöglich eine Beschränkung der Mitglieder des akademischen Wahlkörpers in der Ausübung des politischen Wahlrechts gefunden werden kann. Es wird vielmehr die völlige Freiheit des politischen Wahlrechts ausdrücklich gewahrt und nur die Betheiligung an einer der Staatsregierung feindlichen Wahlagitation, durch welche die Freiheit des Wahlrechts offenbar nicht bedingt ist, für unvereinbar mit der Stellung eines königl. Beamten erklärt. In dieser Hinsicht den Universitäts-Professoren eine exemte Stellung einzuräumen, dazu vermag ich in deren amtlichen Rechten und Pflichten keinen Grund aufzufinden. So wenig demnach durch meine Verfügung vom 26. v. M. zu den allgemeinen Betrachtungen, welche der Bericht vom 4. d. M. enthält, und zu der darin ausgesprochenen besonderen Wahrung der in keiner Beziehung beeinträchtigten korporativen Stellung der Universität und der von mir hochgeachteten persönlichen Unabhängigkeit ihrer Mitglieder ein begründeter Anlaß gegeben war, so entschieden muß ich kraft meines Amtes die von dem Senat bestrittene Befugniß zu der in Rede stehenden Mittheilung an denselben für mich in Anspruch nehmen und aufrecht erhalten. Was den Schlußantrag betrifft, zu gestatten, daß der Herr Rektor und der Senat meinem Erlaß vom 26. v. M. keine weitere Folge geben, so findet derselbe darin seine Erledigung, daß der Erlaß bereits den Fakultäten mitgetheilt und ein Mehreres darin nicht angeordnet ist."

Der Beschluß des akademischen Senats in der Wahlfrage ist, wie man hört, einstimmig erfolgt, obwohl die Mitglieder desselben ziemlich abweichende politische Richtungen vertreten. Der Universitätsrichter enthielt sich, wie die „Nat.-Z." berichtet, der Abstimmung.

— Der Berliner Kaufmannstand hat eine mit zahlreichen Unterschriften versehenen Erklärung veröffentlicht, wonach er sich durch die Leipziger Messe nicht abhalten lassen wird, den Wahlen am 28. April beizuwohnen. Er erwartet zustimmende Erklärung der Genossen.

Thorn, 9. April. Das am 2. d. unter Vorsitz des Landraths v. Schrötter hier zusammengetretene „antidemokratische, konstitutionelle Wahlkomité" hat den Oberlehrer Wentzke am Kulmer Gymnasium als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Man schließt hier daraus, daß man von konservativer Seite mit den Polen zusammengehen will. Letztere Partei ist im Stillen sehr thätig. Die Liberalen haben sich für die Wiederwahl ihrer frühern Abgeordneten, G. Weese und Chomse erklärt.

Lokales und Provinzielles.

× Posen, 10. April. [Preßprozesse.] Heute stand der Redakteur des „Dz. pozn." vor den Schranken der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts, wegen Aufnahme einer Korrespondenz aus Krotoschin in Betreff der Verhältnisse des dortigen Gymnasiums angeklagt, in welcher die Staatsanwaltschaft ein Vergehen gegen §. 102 des Strafgesetzbuchs erblickt hatte. Der Angeklagte wurde auf Grund von Zeugenaussagen, welche die inkriminirten Mittheilungen als nicht unwahr darstellten, freigesprochen. — In einer anderen, vor dem Kriminalsenat des Appellationsgerichts verhandelten Sache gegen denselben Redakteur aus Anlaß einer Mittheilung über Aufrichtung eines Kreuzes auf dem Kirchhof St. Martin wurden die Akten bis zum Eingange neuer Beweise zurückgelegt.

— [Berichtigung.] Nach einer uns von der königl. Direktion der Strafanstalt zu Rawicz zugehenden Mittheilung leidet die in Nr. 82 unter Lokalnachrichten mitgetheilte Erzählung über einen im Jahre 1852 von einem Koch ausgeführten Diebstahl an der wesentlichen Unrichtigkeit, daß dieser Koch nie in der Strafanstalt zu Rawicz gewesen ist.

*** — [Bauliches.] In unserer Stadt werden in diesem Sommer folgende Bauten ausgeführt werden: 1) Brauer Hoffmann, St. Martin Nr. 56 Ecke der Mühlenstraße, ein 2stöckiges Wohngebäude nebst Brauerei; 2) Skokalski, St. Martin 55, ein 2stöckiges Wohngebäude; 3) Mikulski, St. Martin 56, ein 3stöckiges Wohngebäude; 4) Hennes, St. Martin 34, ein 3stöckiges Wohngebäude; 5) Schlesinger, Wallischei 73; 6) Sigism. Aschheim, Columbia 9—12, Dachpappenfabrik; 7) Charles Lewek, Wilhelmsplatz 4, ein 3stöckiges Hofgebäude; 8) Muschner, Wronkerstraße 7, Aufbau einer Etage; 9) Behntsch, Schützenstraße 21/22, ein dreistöckiges Wohngebäude; 10) Mamroth, Graben 6, ein Hintergebäude; 11) Mendel Cohn, Umbau eines Speichers zum Wohngebäude, St. Adalbert 4; 12) Danysz, kl. Gerberstr. 6, ein 3stöckiges Wohngebäude; 13) Gerstel, kl. Gerberstr. 8, ein 3stöckiger Anbau an der Straße mit Seitenflügel; 14) Rosenfeld, Breitestr. 12, 2 Etagen Aufbau; 15) Ephraim, Lindenstr. 1, ein dreistöckiges Wohngebäude; 16) Krankenhaus der barmherzigen Schwestern am Bernhardinerplatze, ein großes Flügelgebäude. — Außer diesen Neubauten, deren Anzahl sich vielleicht noch mehren wird, werden die vorjährigen Neubauten ausgebaut, so wie viele Restaurirungs- und Reparirungsbauten ausgeführt werden. Es ist diese Baulust nicht genug anzuerkennen; denn nicht allein Mauer und Zimmerleute, sondern auch die ganze Anzahl der vielen Bauhandwerker (Tischler, Glaser, Klempner, Schlosser u. s. w.) werden dadurch direkt in Nahrung gesetzt, während auch alle übrigen Klassen der Bevölkerung durch die vermehrte Geldzirkulation indirekt Gewinn erzielen.**

— [Rettungsverein.] Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder des Rettungsvereins, um ihrem verehrten Direktor, Herrn Zimmermeister A. Krzyżanowski zu seinem silbernen Hochzeitsfeste eine Huldigung darzubringen. Nachdem dieselben sich unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Wohnhause des Jubilars begeben und auf dem Hofe aufgestellt hatten, begab sich der Vorstand des Vereins, vertreten durch die Herrn Kweiser, Jeziorowski, Kartmann, Zinka und Below, in die Wohnung des Herrn Krzyżanowski und überreichte demselben einen werthvollen silbernen Pokal, an welchem die Embleme des Vereins, sowie die entsprechende Inschrift von Herrn Graveur Below in kunstreicher Weise ausgeführt sind. Bei seinem Erscheinen auf dem Hofe wurde Herr Krzyżanowski von dem Vereinsmitgliede, Herrn Rektor Banselow, mit einer schwungvollen Rede und einem dreimaligen Hoch begrüßt, in welches die Vereinsmitglieder so wie das Musikkorps lebhaft einstimmten, worauf Herr Krzyżanowski seinen Dank für die Theilnahme des Vereins an seinem Wohlergehen aussprach.

Neustadt b. P., 10. April. [Schulprüfungen; Industrielles; Wahlangelegenheit; Wölfe.] Im Laufe der vorigen Woche fand in den hiesigen evangelischen Schulen die jährliche Prüfung statt. Die Resultate derselben fielen befriedigend aus. Zum Schluß hielt der Schulinspektor Pastor Bethge eine Rede über die Wohlthaten, die den Schülern durch die Thätigkeit der Lehrer gewährt werden, und ermahnte die Schüler in herzlich rührender Weise zur Dankbarkeit gegen die Lehrer; ist es doch der größte Lohn und der beste Trost in des Lehrers schwerem Beruf. Nach beendeter Prüfung fand die Einführung des neu angestellten zweiten Lehrers Arnt statt. Auch in den katholischen Landschulen der hiesigen Parochie wurden in voriger Woche durch den Probst Hebanowski von hier die Prüfungen abgehalten, die ebenfalls sehr befriedigend ausfielen. Der Herr Probst als Schulinspektor beschenkte die jedesmaligen fleißigsten Schüler der betreffenden Schule mit Heiligenbildern und mit Büchern. — Bis jetzt bestehen zum hiesigen Kirchsprengel gehörig nur 4 katholische Schulen, welche jedoch vom 1. Juli um eine, und zwar in Posadowo, vermehrt werden sollen. — Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist der Aufschwung welchen die Zubereitung des Mehls in unserer Provinz und auch besonders in unserem Kreise genommen hat. Namentlich liefern die Dampf- und andere Mühlen-Etablissements in Neutomysl, Kupferhammer, Chutopsice Ausbau u. dergl. m., die mit deutschen, französischen und amerikanischen Mahlgängen aufs Vorzüglichste eingerichtet sind, so gefällige und preiswürdige Fabrikate, daß dieselben nicht nur hier, sondern auch außerhalb und bis in weiter Ferne wohin solche zur Verhandlung kommen, bereits die gerechteste Anerkennung gefunden haben. — Ueber die nächstbevorstehende Wahl zum Hause der Abgeordneten kann ich von hier aus vorläufig nur berichten, daß im hiesigen Orte anstatt wie früher 9 jetzt 10 Wahlmänner gewählt werden sollen, weil die Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung sich vergrößert hat, und daß der hiesige Distrikt anstatt wie früher in 9 jetzt in 10 Wahlbezirke eingetheilt sein wird, auch werden einzelne Ortschaften zu anderen Wahlbezirken gelegt werden. Die Behörden beeilen sich mit den Arbeiten, dagegen zeigt sich das Publikum noch ganz gleichgültig nnd wird harmlos den Wahltermin abwarten. Die Deutschen zeigen sich schon in so fern läßig, als sie schon im voraus einsehen, daß ihr Kampf nutzlos, und der Sieg jedenfalls auf Seiten der Polen sein wird. Dies Prognostikon folgert sich auch schon daraus, als die deutschen Beamten im Sinne des Minister v. Jagow'schen Wahlerlasses wählen werden, und dadurch eine Zersplitterung der Stimmen unter den deutschen Wählern unzweifelhaft ist. (Siehe den oben mitgetheilten Ministerialerlaß.) — Gestern wurden vom hiesigen Müller Buszinski im Chmielinkoer Wäldchen unweit von hier 4 noch ganz junge lebende Wölfe vorgefunden und hierhergebracht. Sehr viele Neugierige begaben sich zum qu. Müller um die unwillkommenen Gäste in Augenschein zu nehmen. Wie ich höre soll in dieser Gegend eine Jagd angestellt werden.

§ Rawicz, 9. April. [Unfall; Militärisches.] Gestern Nachmittag hat sich hier ein höchst beklagenswerther Unfall ereignet. Auf dem neuen Ringe war man gerade damit beschäftigt, die Bäume zu fällen, als ein Bruder mit seiner Schwester, Kinder im Alter von 10 resp. 9 Jahren, den Ort passirten. Ein Ast fiel auf die Unglücklichen dergestalt, daß sie Verletzungen erhielten, die einen traurigen Ausgang befürchten lassen. — Gestern traf der Brigadekommandeur Generalmajor v. Münchow behufs Besichtigung des Bataillons ein. Von der Regimentskapelle wurde demselben vor dem Hotel ein Ständchen gebracht und heute fand eine Inspizirung des Bataillons kompagnieweise auf dem Exerzierplatze statt.

ξ Bromberg, 10. April. [Anträge; katholisches Gebetbuch; Brände; Programm der Realschule; Schwurgericht.] Die deutschen Bewohner des Bromberger Regierungsbezirks sind kürzlich bei der hiesigen königlichen Regierung mit dringenden Anträgen hervorgetreten, das früher eingeleitete, später indeß vertagte Projekt der Herstellung einer direkten Eisenbahnlinie zwischen Posen und Bromberg wiederaufzunehmen. Es steht zu erwarten, daß die betheiligten Kreise bei den über die Anträge schwebenden Verhandlungen die unentgeldliche Hergabe des Grund und Bodens zu der Bahn, die früher von ihnen zum Theil abgelehnt wurde, jetzt bewilligen werden. Eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Posen und Bromberg würde, abgesehen von der näheren Verbindung der Regierungsbezirke Posen und Schlesien mit dem Nordosten des Staates, unzweifelhaft recht wesentlich auf die Hebung des großen von der Bahn berührten Landstriches einwirken. Auch würde die weitere Aufschließung der Provinz durch einen Schienenweg gewiß noch die Folge haben, daß sich deutsches Kapital und deutsche Arbeitskräfte hierher wenden. — Mit Genehmigung des Erzbischofs v. Przyłuski in Posen hat der Buchhändler Lange in Gnesen kürzlich eine dritte Auflage des v. Dunin'schen katholischen Gebetbuches veranstaltet, in welchem in den für Russisch-Polen und Galizien bestimmten Exemplaren das Gebet für das polnische Vaterland weggelassen und dafür ein Gebet für die Herrscher der gedachten Länder eingerückt ist, während sich ein solches Gebet für Se. Majestät unsern König in den für das Inland bestimmten Exemplaren nicht befindet. In Folge dessen hat, wie ich höre, die hiesige königliche Regierung den Landrath des Gnesener Kreises beauftragt, den Zusammenhang dieser auffallenden Thatsache zu ermitteln und darüber zu berichten. — Im Laufe der Monate Januar und Februar c. fanden im diesseitigen Regierungsbezirke 15 Brände statt, welche 23 Wohn- und Wirthschaftsgebäude, den Thurm einer Braunkohlengrube und ein Schulhaus theils gänzlich zerstörten theils stark beschädigten. Der angerichtete Schaden wird zum Theil durch Versicherungen gedeckt. — Das diesjährige Programm der hiesigen städtischen Realschule, durch welches zu der am 14. und 15. d. in der Realschule abzuhaltenden öffentlichen Prüfung eingeladen wird, enthält 1) einen Leitfaden für den Unterricht in der Geometerie, der besonders ausgegeben wird, „die Kegelschnitte" vom Oberlehrer Lehmann und 2) Schulnachrichten vom Direktor Dr. Gerber. Den letzteren entnehmen wir folgende statistische Mittheilungen: Das Lehrerkollegium der Realschule und deren Vorschule, die 2 Klassen bildet, bestand im Wintersemester aus 20 Mitgliedern, 4 derselben sind im Laufe des Jahres abgegangen, um anderweitige Stellen zu übernehmen. Die Zahl der Schüler betrug im Wintersemester 1860/61 514, von denen sich 389 in der Realschule und 125 in der Vorschule befanden. Im Laufe des Jahres sind abgegangen 135 (drei davon wurden der Schule durch den Tod entrissen). Neu aufgenommen wurden 146, so daß die Gesammtzahl der Schüler, welche im Wintersemester 1861/62 die Anstalt besuchten, 525 betrug, von denen sich 407 in der Realschule, 118 in der Vorschule befanden. Da von Untertertia ab abwärts bis Sexta Parallelklassen eingerichtet sind, so zählt die Realschule 11 Klassen, von denen Prima am schwächsten, nämlich von 12, Sexta Coet. A am stärksten, nämlich von 60 Schülern besucht war. Von den 407 Schülern der Anstalt waren 316 evangelischer, 27 katholischer und 64 jüdischer Religion. Der Nationalität nach waren 394 Schüler deutscher und 13 polnischer Abkunft. Einheimische hatte die Schule 256, Auswärtige 151. Von den 118 Schülern der Vorschule befanden sich in der ersten Klasse 74, in der zweiten 44. Davon waren 95 evangelischer, 10 katholischer und 13 jüdischer Religion; 113 waren deutscher, 5 polnischer Abkunft; einheimisch waren 104, auswärtig 14 Schüler. — Die Schülerbibliothek bestand zu Ostern 1861 aus 1836 Bänden und ist bis jetzt auf 2000 vermehrt worden, welche in drei Abtheilungen vertheilt waren. In der ersten (für Prima, Sekunda und Ober-Tertia) befanden sich 800 Bände, in der zweiten (für Unter-Tertia und Quarta) 600, in der dritten (für Quinta und Sexta) 600. Auch die Schulbücher zum Gebrauch für ärmere Schüler sind angemessen vermehrt worden. Am Schlusse der öffentlichen Prüfung am Dienstage, d. 15. d., findet die Entlassung der 7 Abiturienten, von denen einer das Prädikat „gut bestanden", die übrigen „genügend bestanden" erhalten, (und von denen 2 zum Militär, 2 zum Postfach und 3 zum kaufmännischen Fache übergehen) durch den Direktor Dr. Gerber statt. — Vorgestern Nachmittags wurde die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Der letzte Fall war eine Untersuchungssache gegen die unvereheligte Marianna Budna aus Dorf Stodoły wegen vorsätzlicher Tödtung eines Kindes. Sie hatte nämlich ihre am 4. September 1859 unehelig geborne Tochter, Rosalie Budna, im November pr. auf dem Wege zwischen Kraczyn und Stodoły mit Vorsatz und Ueberlegung ermordet. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig und die Angeklagte wurde in Folge dessen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. — Im Ganzen kamen in dieser Sitzungsperiode 15 Untersuchungssachen zur Verhandlung und zwar 4 wegen Mordes (darnnter ein Verwandten- und 1 Kindermord) 1 wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 1 wegen Falschmünzerei, 1 wegen Meineides, 1 wegen Bigamie, 1 wegen Wechselfälschung, 1 wegen Urkundenfälschung und 5 wegen schweren rückfälligen Diebstahls. In 3 Fällen (Meineid, 1 Mord und Wechselfälschung) wurde auf Freisprechung erkannt.

E Exin, 10. April. [Raubanfälle; Exzeß; Feuer; Auswanderung; Chausseebau rc.] Auf seiner Rückkehr von Nakel wurde am 8. d. Abends ein jüdischer Fuhrmann hier auf der Chaussee in dem Walde zwischen Szczepice und Czerwonak von zwei mit mächtigen Knitteln bewaffneten Polen angefallen und seiner Baarschaft von etwa 10 Sgr. und seines Messers beraubt. Ein diesem mit seinem Fuhrwerk bald folgender Fleischer aus Nakel wurde ebenfalls von diesen Individuen angefallen, entkam ihnen jedoch durch sein schnelles Fuhrwerk und seine nicht geringe persönliche Stärke bei bloßem Verluste der Mütze und Peitsche. Zwei nachkommenden armen Frauen wollten sie sogar ihre Leinenplachten entreißen, ließen sie aber denn doch weiter gehen. Nach deren Aussehen darf man vermuthen, daß diese Subjekte aus der dort gelegenen Kolonie Studzinek seien. — Von hier am 2. d. zum Markte nach Wirsitz reisende jüdische Handelsleute kehrten zu Nakel in einem Gastkruge ein, in den bald darauf auch zwei Ulanen eintraten. Diese fingen aber bald mit jenen Leuten Händel und eine Schlägerei an, wobei sie den einen der Händler sorgar niederwarfen und ihm so auf die Brust knieten, daß ihm aus Mund und Nase das Blut drang. Der herzugekommene Offizier soll darüber nicht einmal den geringsten Unwillen bezeigt, vielmehr solches sich herzlich belacht haben. — In der Nacht zum 3. d. kam auf dem Dominium Gorki-zagajne ein Feuer aus, welches mehrere Wirthschaftsgebäude in Asche gelegt hat. Der Schafstall gerieth so schnell in volle Flammen, daß 700 Schafe mit darin verbrannten. — Unter Führung eines Agenten verließen ihr Vaterland am 7. d. vom Bahnhof Nakel aus auf der Bahn lauter Arbeiterfamilien aus dem Kreise Wirsitz als Auswanderer nach Rußland in die Gegend von Dünaburg, wo sie bei dortigen Gutsbesitzern als Komorniks Aufnahme erhalten. Einschließlich der Kinder waren es 130 Personen, und dem äußern Anscheine nach befand sich der größte Theil in nur recht ärmlichen Verhältnissen. — Der Bau einer Kreis-Chaussee von Chodziesen über Budzin nach Rogasen ist nun mit diesem Jahre in Angriff genommen. Der Kreis Chodziesen hat $2\frac{1}{2}$ Meilen, der Kreis Obornik nur etwas über 1 Meile (von Ruda bis hinter Tarnowo) zu bauen. — Auf dem Bahnhofe Osiek wird nun auch ein besonderes Postgebäude gebaut, wie dies schon auf den meisten andern Bahnhöfen der Ostbahn im diesseitigen Regierungs-Bezirk geschehen ist. Die vorhandenen Lokalitäten des Bahnhofgebäudes reichen bei dem bedeutend vermehrten Verkehr nicht mehr für die Post mit aus. — Die ev. Pfarre Gollancz hatte zu ihrem jetzt auszuführenden Pfarrhausbaue auch die sich stets zur hiesigen Pfarre gehaltene und dieser auch weit näher gelegene Ortschaft Stołężyn herangezogen. Die k. Regierung hat nach ihrer Pfarrsystemskarte aber entschieden, daß nicht nur jene, sondern sämmtliche an der Exin-Gnesener Chausseestraße und östlich davon bis Turza gelegene Ortschaften, auch die sich schon zu Gollancz haltende, westlich davon gelegene Ortschaft Podolin zur Pfarre Exin gehören.

× Schneidemühl, 10. April. [Irvingianermission.] Seit einigen Tagen wird hier eine Mission der Irvingianer unterhalten. Am vergangenen Sonntage hielt der Missionär im Ernst'schen Lokale einen Vortrag, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

Vermischtes.

E. O. Die 23 Eisenbahnen unseres Staates, von denen 5 Staatsbahnen, 8 unter Staats-Verwaltung stehende und 10 unter Privat-Direktionen verwaltete Eisenbahnen sind, hatten in dem Monate Januar d. J. eine Gesammt-Einnahme von 3,126,985 Thlr., pro Meile 3931 Thlr., während im vergangenen Jahre diese Einnahme im Monate Januar nur 2,560,717 Thlr., pro Meile 3334 Thlr. betrug. Es wurde also eine Mehr-Einnahme von 566,268 Thlr. erzielt, und nur wenige Eisenbahnen, wie die Prinz-Wilhelms-, Berlin-Stettin-Stargardter, Stargard-Köslin-Kolberger, Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn hatten eine Minder-Einnahme. Die beiden Bahnen, die in Posen zusammenstoßen, die Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn (beides Privatbahnen unter Staatsverwaltung), haben ebenfalls ein recht günstiges Resultat erzielt; die Breslau-Posen-Glogauer Bahn hatte im Januar d. J. eine Einnahme von 70,160 Thlr. (pro Meile 2517 Thlr.), gegen 50,812 Thlr. (pro Meile 1823 Thlr.) im Januar 1861, also eine Mehr-Einnahme von 19,348 Thlr. oder 38,1% Diese Bahnstrecke von 27,87 M. hat gekostet 12,359,132, also die Meile 443,456 Thlr. Für dieses Jahr sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten aus den Betriebs-Einnahmen erforderlich 403,439 Thlr.; das gesammte, bis jetzt der Gesellschaft konzessionirte Anlage-Kapital beträgt 12,044,900 Thlr., und nach Verausgabung dieses Kapitals sind zur jährlichen Verzinsung und Amortisation der Prioritäten erforderlich 462,020 Thlr.— Bei der Stargard-Posener Eisenbahn betrug die Monats-Einnahme pro Januar d. J. 55,078 Thlr. (pro Meile 2435 Thlr.), gegen 28,591 Thlr. (pro Meile 1264 Thlr.) im Januar 1861; es betrug also die Mehr-Einnahme 26,487 Thlr. oder 92,6%. Die Bahnstrecke von 22,62 M. kostete 6,488,541 Thlr., also die Meile 286,849 Thlr. Für dieses Jahr sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten aus den Betriebs-Einnahmen erforderlich 99,499 Thlr.; das Stamm-Aktien-Kapital, welches an der Dividende Theil nimmt, beträgt 5 Millionen Thlr., und auf diese Stamm-Aktien sind pro 1860 an Zinsen und Dividenden gezahlt $3\frac{1}{2}$ %. Das gesammte, bis jetzt der Gesellschaft konzessionirte Anlage-Kapital beträgt 7,300,000 Thlr., davon in Stamm-Aktien 5 Mill. Thlr., und nach Verausgabung dieses Kapitals sind zur jährlicheu Verzinsung und Amortisation der Prioritäten erforderlich 112,500 Thlr. — Wenn wir diese Zahlen mit den in den amtlichen Berichten veröffentlichten Zahlen für die übrigen Eisenbahnen unseres Staates vergleichen, so finden wir Folgendes: die größte Einnahme im Januar d. J. hatten: Köln-Mindner (446,579 Thlr.), Niederschlesisch-Märkische (303,041 Thlr.), Ober-Schlesische (261,388 Thlr.), Ostbahn (237,710 Thlr.), Rheinische (175,152 Thlr.), Berlin-Hamburger (161,000 Thlr.), Bergisch-Märkische (148,890 Thlr.), Berlin-Anhalter (131,800 Thlr.), Berlin-Potsdam-Magdeburger (123,476 Thlr.) und Magdeburg-Leipziger (123,914 Thlr.). Die bedeutendste Einnahmen pro Meile hatten: Köln-Mindner (9562 Thlr.), Bergisch-Märkische (8105 Thlr.), Magdeburg-Halberstädter (7835 Thlr.), Oberschlesische (7561 Thlr.), Magdeburg-Leipziger (6401 Thlr.), Berlin-Magdeburger (6319 Thlr.), Niederschlesisch-Märkische (5871 Thlr.), Saarbrücker (5527 Thlr.), Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher (5187 Thlr.), Berlin-Hamburger (4060 Thlr.) und Rheinische (4488 Thlr.). Die niedrigsten Einnahmen dagegen pro Meile hatten: Bromberg-Thorner (442 Thlr.), Stargard-Köslin-Kolberger (685 Thlr.), Oppeln-Tarnowitzer (1085 Thlr.), Aachen-Mastricher (1284 Thlr.), Neisse-Brieger (1538 Thlr.), Magdeburg-Wittenberger (1806 Thlr.), Köln-Gießner (1980 Thlr.), Wilhelmsbahn (1961 Thlr.), Niederschlesische Zweigbahn (1985 Thlr.). Im Verhältnisse zu der Januarseinnahme des vergangenen Jahres haben sich am meisten gehoben: Witten-Duisburger (148%), Starg. Posener (92,6%), Rhein-Nahe (86,6%), Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher (73,2%), Oberschlesische (37,2%), Niederschles. Zweigbahn (47%). — Von den $798_{,54}$ Meilen Eisenbahn unseres Staates hat die Ostbahn $100_{,25}$ M., Niederschles. Märk. $51_{,62}$ M., Berlin-Anhalt $47_{,67}$ M., Köln-Minden $46_{,7}$ M., Oberschl. $34_{,57}$ M., Berlin-Hamburger $39_{,66}$ M., Rheinische $39_{,03}$ M. — Am meisten haben gekostet: die Ostbahn (33,738,651 Thlr.), Köln-Mindener (30,296,564), Rheinische (29,370,000 Thlr.), Niederschl. Märkische (26,776,794 Thlr.), Thüringische (26,600,000

(Fortsetzung in der Beilage.)

Thlr.), Oberschles. (17,102,105 Thlr.), Rhein-Nahe (15,741,344 Thlr.), Berlin-Hamburger (16,298,000 Thlr.). Die billigste Bahn dagegen ist die Berliner Verbindungsbahn (288,623 Thlr.). — Am theuersten pr. Meile kamen zu stehen: Rhein-Nahe (973,491 Thlr.), Rheinische (752,498 Thlr.), Bergisch-Märkische (696,745 Thlr.), Berlin-Potsdam-Magdeburger (649,188 Thlr.), Köln-Mindener (648,735 Thlr.), Aachen-Düsseldorfer (646,312 Thlr.), Aachen-Mastricher (639,475 Thlr.), Saarbrücker (621,797 Thlr.), Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher (612,172 Thlr.), Thüringische (552,916 Thlr.), Niederschles. Märk. (518,689 Thlr.), Oberschles. (494,709 Thlr.), Breslau-Posen-Glogauer (443,456 Thlr.), Magdeburg-Wittenberger (438,622 Thlr.), Westfäl. (437,143 Thlr.), Magdeburg-Leipziger (433,839 Thlr.), Berlin-Hamburger (410,922 Thlr.), Stargard-Köslin-Kolberger (401,996 Thlr.), Ostbahn (336,545 Thlr.), Berlin-Anhalter (325,145 Thlr.), Stargard-Posener (286,849 Thlr.), Berliner Verbindungsbahn (215,230 Thlr.). Von der billigsten Bahn, der Bromberg-Thorner, kostete die Meile 205,061 Thlr. — Das Stammaktien-Kapital, welches an der Dividende theilnimmt, beträgt bei der Rheinischen 16,101,000 Thlr., Köl-Mindener 13,000,000 Thlr., Oberschles. 12,242,960 Thlr., Thüringer 9,000,000 Thlr., Berlin-Anhalter 8,500,000 Thlr., Berlin-Hamburger 8,000,000 Thlr. — Das gesammte, bis jetzt den Gesellschaften konzessionirte Anlagekapital beträgt bei Köln-Mindener und Köln-Gießen 57,774,500 Thlr., Berg. Märkisch, Ruhr-Sieg-Eisenbahn und Witten-Duisburg zusammen 31,833,000 Thlr., Rheinische 29,300,000 Thlr., Oberschlesische 21,753,100 Thlr., Thüringische 20,900,000 Thlr., Rhein-Nahe 18,000,000 Thlr.; davon in Stammaktien bei Rheinischen 16,100,000 Thlr., Köln-Minden und Köln-Gießen 13,000,000 Thlr., Berg. Märkisch, Ruhr-Sieg und Witten-Duisburg zusammen 11,231,000 Thlr., Oberschles. 12,606,200 Thlr.

* Die friedliche Insel Wight wurde unlängst durch eine eigenthümliche Invasion beunruhigt; eine Invasion, nicht von Franzosen, sondern von Engländern, jedenfalls Briten. Das Barkschiff „Cedarina" nämlich strandete im Südwesten der Insel bei Brixton. Das Rettungsboot that seine Schuldigkeit und brachte alle Schiffbrüchigen, Kapitän, Bemannung und Passagiere, glücklich ans Land. Diese Passagiere, 191 an der Zahl, kamen aus Bermuda und gingen nach Dartmoor in Devon oder Millbank in London, d. h. aus einer Besserungsanstalt nach der andern. Sie jubelten, als sie den Boden der Heimath wieder betraten und machten sich sogleich auf eine fromme Pilgerschaft durch die schöne Insel. 191 in der Besserung befindliche Wegelagerer, Diebe, Todtschläger u. s. w. sind, auf eine Insel von nur 50,000 Einwohnern vertheilt, eine unverhältnißmäßig große Zahl. Zum Glück bändigte sie derselbe Dämon „Spiritus", der viele von ihnen ursprünglich zu unbändigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht hatte. In das Dorf Brighstone gelangt, war ihr erster Gedanke, die Heimkehr, den glücklichen Schiffbruch und die süße Freiheit hoch leben zu lassen. Bier und Gin flossen in Strömen, und das Fest schloß mit einer kannibalischen Rauferei, auf welche eine allgemeine Besinnunglosigkeit folgte. Da kam eine inzwischen herbeigerufene Militärabtheilung aus Parkhurst und brachte alle 191 wieder unter Schloß und Riegel.

* Einem Privatbriefe entnehmen wir eine interessante Schilderung der Ueberschwemmung in Kalifornien: Vom 15. Dezember bis Anfangs Februar waren wir von der übrigen Welt getrennt. Denn am 1. Dezember hatten die gewaltigen Regengüsse begonnen, welche um die Mitte des Monats den Schnee der Gebirge zu schmelzen anfingen, und das ganze Land allmälig in eine Wasserwüste verwandelten. Gewaltige Ströme stürzten sich von der Sierra Nevadas in die Ebene herab, und der einzige Abfluß der Gewässer ist das goldene Thor, das ist die Mündung der Bai von S. Franzisko ins Stille Weltmeer. So stark war die Strömung in dieser Richtung, daß Ebbe und Flut kaum bemerkt wurden. Nur die allerstärksten Dampfer konnten ihr entgegenarbeiten. Sacramento, Marysville und Stockton, die drei größten Städte im Innern von Kalifornien, standen unter Wasser und waren nur vermittelst Booten zu erreichen, von Verkehr natürlich nicht die Rede, da keine Waaren hinauf, kein Geld herabgeschafft werden konnte. Merkwürdig war der Anblick am Auslande der Bai auf 10 Meilen in der Runde. Als das Wasser nämlich stieg, hoben sich große Strecken moorartiger, mit Gesträuch und Wasserpflanzen bedeckten Landes im Innern von ihrer Unterlage ab und wurden als große Inseln von der Strömung die Bai hinab dem Meere zugetrieben. So wie sie ins salzige Wasser geriethen, wurde es den Myriaden Schlangen, von denen sie bewohnt sind, gar unheimlich zu Muthe, sie wanden sich wie verzweifelt im salzigen Elemente und wenn eine dieser schwimmenden Inseln ans Ufer getrieben wurde, da war es wunderbar anzusehen, wie viele Tausende dieser Schlangen ans Land zu entkommen versuchten, bei welcher Gelegenheit sie in Masse erschlagen, zertreten, ja sogar niedergeschossen wurden. Die Salzwasserfische umgekehrt haben sammt und sonders die Bai verlassen, während die Austern, wie gute Menschen, ruhig in ihrem Bette starben. Kurz, die Verwüstung ist groß, zu Wasser und zu Lande, unter dem Vieh auf dem Lande, wie unter Amphibien und Schalthieren; aber hier zu Lande ist Alles sehr elastisch, so daß in 2 Monaten Alles vergessen und im alten Geleise sein wird.

Angekommene Fremde.

Vom 11. April.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Chłapowski aus Turwia, Gerichts-Assessor v. Buchholz aus Pr. Holland, Inspektor Kubowicz aus Smiełowo und Generalbevollmächtigter v. Siodmiogrodzki aus Neudorf.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Baranowski aus Rożnowo und v. Zuchowski aus Konino, Fabrikant Holemann aus Dessau, Frau Rittergutsbesitzer v. Twardowska aus Kobylnik, Probst Pawłowski aus Kościelny, die Gutsbesitzer v. Skolnicki aus Trzelino, Thieme aus Köthen und Heinse aus Herrnstadt.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Nehring aus Sokolniki, Walz aus Góra und Frau v. Sulerzycka aus Chomiąże, Wirthschaftsinspektor Schulz aus Strzałkowo, Wirthschaftskommiss. v. Dzierzanowski und Frau Wulkowska aus Glinno, die Gutsbesitzer v. Szulczewski aus Boguniewo, v. Białoszynski nebst Frau aus Konkolewo, v. Kowalski aus Wysoczka und Kuttner aus Buk.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Radzimińska aus Zdziechowice, die Gutsbesitzer Graf Skórzewski und Graf Mielżyński aus Czerniejewo, Graf Potulicki aus Bobry und Block aus Großdorf, Wirthschafterin Fräulein Walther aus Bojanowo, die Kaufleute Groß aus Berlin, Halbauer aus Hanau und Bartels aus Remscheid.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberst v. Essen aus Warschau, Partikulier Baerecke aus Westpreußen, Avantageur Koepke aus Peilau, die Kaufleute Dorn aus Striegau, Bramscheid aus Elberfeld, Rosenstock, Stein, Rathenow, Joelsohn und Behrens aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Frau v. Treskow aus Wierzonka und Wandrey aus Mylin, die Kaufleute Thiel aus Hamburg, Siebert aus Breslau und Schweizer aus Berlin, Rechnungsführer Balenet aus Dümnow, Gutsbesitzer Jacoby aus Trzcianka.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczeński aus Krzymowo, Hoffmeyer aus Złotnik und Frau v. Rogalinska aus Ostrobudki, Oberförster Stahr nebst Frau aus Eckstelle, die Gutsbesitzer Griebsch aus Rudki, Scheller aus Maniewo und Zabel aus Jankendorff, Posthalter Senftleben nebst Frau aus Schrimm, Geometer Hoffmann nebst Frau aus Berlin, die Rentiers Zadow aus Jerzykowo und Frau v. Stomska aus Bromberg, Oberinspektor Schödler aus Dziakyn, die Lehrer v. Rudzinski und v. Zawadzki aus Polen, Stengel aus Gnesen, Franke und Förster Linke aus Kowanówko, Fabrikant Kirchner aus Berlin, Kaufm. Lohagen aus Neheim, Posteleve Kunkowski aus Samter.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mendelsohn aus Krotoschin, Wertheim aus Neustadt b. P., Kaliski aus Leipzig und Krain aus Pudewitz, Bevollmächtigter Kosmowski aus Dominowo und Lehrer Tymkowski aus Luczmin.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Mittelstädt aus Silec, die Gutsbesitzer v. Radoński aus Dominowo, v. Niemojewski aus Sliwnik, v. Mielęcki aus Sciborze und v. Potocki aus Bendlewo.

Telegramm.

Bei Schluß der Zeitung geht uns noch folgendes Telegramm zu:

Warschau, Freitag 11. April. Gestern versuchten Studenten in der Kathedrale eine Demonstration, um durch Störungen das Publikum zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Der Erzbischof wurde in seiner geistlichen Funktion einen Augenblick gestört. Derselbe dankte den Zurückgebliebenen in beredten Worten. Vierzehn Aufwiegler wurden beim Herausgehen aus der Kirche verhaftet. Die Stadt ist ruhig.

(Eingegangen 11. April 1 Uhr 44 Min. Nachmittags.)

Indem der Vorstand des **landwirthschaftlich-gewerblichen Vereins** zu **Gostyn** für die Kreise **Kosten**, **Kröben**, **Krotoschin**, **Schrimm** und **Fraustadt** (**Wschowa**) es hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringt, nunmehr die Erlaubniss zu einer landwirthschaftlich-gewerblichen Ausstellung von dem Herrn Oberpräsidenten des Grossherzogthums Posen erhalten zu haben, bittet er zugleich um lebhafteste Betheiligung an derselben.

Die landwirthschaftlich - gewerbliche Ausstellung zu **Gostyn** wird am **7. Oktober früh 8 Uhr** eröffnet und zwei Tage dauern.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

a. **Pferde.** Hengste, Stuten, Wallache und Fohlen zum praktischen Fahren, Reiten und zur Arbeit tauglich.
b. **Hornvieh**, Zucht-, Arbeits-, Mast- und Jungvieh.
c. **Schafe** ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes.
Wolle in ganzen Vliessen oder kleineren Proben.
d. **Schweine.**
e. **Federvieh** aller Art.
f. **Hunde und Katzen.**
g. **Saamen** aller Getreidearten, Gärtner-, Wiesen-, Wald- u. Futtersämereien.
h. **Gewächse.** Feld-, Garten-Gewächse und Blumen etc.
i. **Walderzeugnisse** und **Torf.**
k. **Maschinen. Werkzeuge, Gefässe** und **Geräthe** und **Erzeugnisse der Handwerker**, als: Schmiede, Stellmacher, Schlosser, Sattler, Tischler etc.
l. **Fabrikate aus Getreide und anderen Gewächsen**, als: Mehl, Stärke, Getränke, Fabrikate aus Milch und aller Art Oele.
m. **Flachs, Leinwand, Stricke u. s. w.**
n. **Bienen.** Bienenstöcke, Wachs und Wachsfabrikate, Honig und Meth etc.
o. **Ziegel**, Maurer- und Dachziegel, Drainröhren u. s. w.

Von Sämereien und Flüssigkeiten müssen wenigstens je vier Quart ausgestellt werden. Ausgenommen sind die Wald- und Garten-Saamen.

Besitzer von Gegenständen, mit denen die Ausstellung beschickt werden soll, haben solche spätestens 4 Wochen vor derselben unter Angabe der Grösse oder Menge bei dem Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Hrn. ***Hipolit v. Sczawinski*** auf **Brylewo** bei **Polnisch Lissa** anzumelden.

Sämmtliche angemeldete Gegenstände müssen am **6. Oktober** um **10 Uhr** in **Gostyn** eingetroffen sein und den betreffenden Herren Abtheilungskommissaren vorgeführt werden, damit diese den Platz zur Austellung anweisen und den Ausstellern die nöthige Instruktion ertheilen.

In Begleitung der Thiere müssen hinreichend Leute mitgeschickt werden, um die Thiere nöthigenfalls festhalten zu können. Gesundheitsscheine von den betreffenden Behörden müssen vorgezeigt werden.

Die Kosten für den Ausstellungsplatz und dessen Einrichtung trägt die Gesellschaft.

Am 8. Oktober, 11 Uhr Morgens, findet Probe der Maschinen und Preispflügen statt.

Der Zutritt ist nur gegen Eintrittskarten gestattet.

Den wenigstens 14 Tage vorher sich Meldenden, wird der Vorsitzende der Ausstel-Kommission Logis in Gostyn nachweisen.

Gostyn, den 5. April 1862.

Der Vorstand des landwirthschaftlich-gewerblichen Vereins zu Gostyn.

Im Auftrage:
K. von Sczaniecki, Sekretär.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 11. April 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104	—
„ 3½ „ „	—	98½	—
„ 4 „ neue „	99	—	—
„ Rentenbriefe	99	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	—	—
„ 5 % Prov. Obligat.	—	101	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	100½	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	100½	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	91½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	101½	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107⅞	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	122½	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	84	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	84	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen flau, gekündigt 25 Wispel, pr. Frühjahr 43 1/12 bez. u. Br., April-Mai 43 1/12—43 bez. u. Br., 42⅞ Gd., Mai-Juni 43 1/12—43 bez. u. Br., 42⅞ Gd., Juni-Juli 43⅛ bez. u. Br., Juli-August 43½ Br., Sept.-Okt. 43 Br.

Spiritus matter, gekündigt 9000 Quart, mit Faß pr. April 15 11/12—23/24—16 bez. u. Br., Mai 16 1/24 bez. u. Gd., 1/12 Br., Juni 16⅛ Gd., ⅛ Br., Juli 16½ bez. u. Gd., 7/12 Br., August 16¾ Br., Septbr. 17 Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 11. April 1862.

Roggen, Stimmung besser.
„ loko 50½.
„ April — —.
„ April-Mai 49¾.
„ Juli-August 48⅞.
„ September-Oktober 47½.

Spiritus, Stimmung behauptet.
„ loko 17 1/12.
„ April-Mai 16⅞.
„ Mai-Juni 17.
„ Juni-Juli 17⅛.
„ August-September 17⅜.

Rüböl, loko 12½ Br.
„ April-Mai 12 5/24.
„ September-Oktober 12 7/24.

Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien matter.

Zur Notiz. Die **Börsendepesche** ist uns gestern, obgleich dieselbe um 2 Uhr 25 Min. in Berlin aufgegeben war, „wegen Ueberfüllung der Linien“ erst so spät zugegangen, daß wir sie nur noch unseren auswärtigen Abonnenten mittheilen konnten.

Posener Marktbericht vom 11. April.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	2	25	—
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Bruch-Weizen	2	7	—	2	10	—
Roggen, schwerer Sorte	1	24	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	18	9	1	21	3
Große Gerste	1	10	—	1	12	6
Kleine Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	26	—	—	29	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	18	9	1	20	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	7	15	—	10	—	—
Weißer Klee dito	12	—	—	16	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
10. April 1862 15 Rt 27½ Sgr — 16 Rt — Sgr
11. „ „ 15 „ 25 „ — 15 „ 27½ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 10. April Vrm. 8 Uhr 4 Fuß 8 Zoll.
„ 11. „ „ „ 4 „ 5 „

Produkten-Börse.

Berlin, 10. April. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000 % nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

4. April . . . 17¼—17⅛ Rt.
5. „ . . . 17 1/12 Rt.
7. „ . . . 17 Rt.
8. „ . . . 17—16⅞ Rt. } ohne Faß.
9. „ . . . 16 11/12—17 Rt.
10. „ . . . 17⅛—17 Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 10. April. Wind: Ost. Barometer: 28³⁄₈. Thermometer: früh 2° +. Witterung: stark windig.

Weizen loko 60 a 74 Rt.

Roggen loko 48⅞ a 51⅞ Rt, p. Frühjahr 49¼ a 49⅛ a 49⅜ Rt. bez. u. Br., 49¼ Gd., p. Mai-Juni 49⅛ a 49 Rt. bez. u. Gd., 49¼ Br., p. Juni-Juli 49⅛ a 49 Rt. bez. u. Gd., 49¼ Br., p. Juli-August 48⅞ a 48½ a 48⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. August-September 48 Rt. bez., p. September-Oktober 47⅞ a 47¾ Rt. bez. u. Br., 47½ Gd.

Große Gerste 33 a 38 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Frühjahr 23½ a 23¾ Rt. bez., p. Mai-Juni 23⅞ a 24 Rt., p. Juni-Juli 24¼ a 24½ Rt. bez.

Rüböl loko 12½ Rt. Br., p. April-Mai 12⅜ a 12½ Rt. bez. u. Br., 12 7/24 Gd., p. Mai-Juni 12 5/12 Rt. Br., 12⅓ Gd., p. Juni-Juli 12½ Rt. Br., 12 5/12 Gd., p. September-Oktober 12⅝ a 12½ Rt. bez. u. Gd., 12⅝ Br.

Spiritus loko ohne Faß 17⅛ a 17 Rt. bez., p. April-Mai 17 1/12 a 16 11/12 Rt. bez. u. Gd., 17 Br., p. Mai-Juni 17⅛ a 17 1/24 Rt. bez. u. Gd., 17 1/12 Br., 17 Gd., p. Juni-Juli 17¼ a 17⅛ Rt. bez. u. Gd., 17 5/12 Br., p. Juli-August 17⅞ a a 17⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. August-Septbr. 18 1/12 a 17 11/12 Rt. bez. u. Gd., 18 Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 10. April. Wetter: klare Luft, Mittags + 11° R. Wind: Ost.

Weizen loko p. 85pfd. 83½pfd. gelber galizischer 71—73 Rt. bez., weißer Krakauer 78½ Rt. bez., 85pfd. gelber p. Frühjahr 81¾, ⅛ Rt. bez., 83/85pfd. 77¾, 78 Rt. bez., p. Mai-Juni 77½ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli u. p. Juli-August 77½, ¼ Rt. bez.

Roggen loko p. 77pfd. 48½—49½ Rt. bz., 77pfd. p. Frühjahr 47¾, ⅞ Rt. bez., ¾ Br., p. Mai-Juni 47⅞ Rt. Br., p. Juni 47½ Rt. bez., p. Juni-Juli 47½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 47¼ Rt. bez., ½ Br., p. September-Oktober p. 2000 Pfd. 47½ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko 27—28 Rt. bez., rollend 28 Rt. bez., 47/50pfd. p. Frühjahr 26½ Rt. Gd.

Rüböl loko 12½ Rt. Br., p. April-Mai 12 11/24 Rt. bez., 5/12 Gd., p. Mai-Juni 12½ Rt. bez., p. September-Oktober 12½ Rt. Br., 5/12 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17 Rt. bz., kurze Lieferung ohne Faß 17⅛ Rt. bez., p. Frühjahr 17 Rt. Br., p. Mai-Juni 17⅛ Rt. Br., p. Juni-Juli 17¼ Rt. Br., ⅛ Gd., p. Juli-August 17⅞ Rt. Br., p. September-Oktober 17⅞ Rt. bez. u. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 10. April. Heiteres Frühlingswetter, kühl, am frühen Morgen —2°. Wind: Ost.

Feiner weißer Weizen 84—86 Sgr., mittler 76—79—82 Sgr., gelber schles. schwerer 83—85 Sgr., mittler schles. 80—82 Sgr., galizischer 75—80 Sgr., blauspitziger 65—70 bis 75 Sgr.

Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittler und ordinärer 57½—55½ Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 38—39 Sgr., gewöhnliche p. 70pfd. 35—35½ Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. 24½—25½ Sgr.

Kleesamen, hochfeiner rother 13—13½ Rt., feiner 11½—12 Rt., feinmitteler 10—11 Rt., mitteler und ordinärer 9½—8½—7½ Rt., weißer hochfeiner 19—20 Rt., feiner 16—18 Rt., mitteler 14—15½ Rt., ordinärer 9—12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. April u. p. April-Mai 44⅞—½ bez., p. Mai-Juni 44¾ bez. u. Br., p. Juni-Juli 44¾ Br.

Hafer p. April-Mai 20 Gd.

Rüböl loko u. p. April 11⅞ Br., p. April-Mai 11 17/24 bez., 11¾ Br., p. Mai-Juni 11 11/12 Br., p. September-Oktober 11 17/24 bez. u. Gd., 11¾ Br.

Spiritus loko 15½ Rt. Gd., p. April u. p. April-Mai 16 bez. u. Gd., p. Mai-Juni 16⅛ Br., 16 1/12 Gd., p. Juni-Juli 16¼ bez. u. Gd., p. Juli-August 16½ Br. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 10. April. Weizen loko sehr still, ab Auswärts unbeachtet. Roggen loko stille, ab Königsberg Frühjahr 82—83 bezahlt. Oel Mai 27⅜, Oktober 26¼. Kaffe unverändert, 5000 bis 6000 Sack meistens Laguyra verkauft. Zink 2000 Ztr. Frühj. 12 Mark, 500 Ztr. loko 12 Mark, 500 Ztr. loko 12 1/16 Mark.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 10. April 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	88½ bz
Aachen-Mastricht	4	23⅞ bz
Amsterd. Rotterd.	4	91½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	112½ bz
do. Lt. B.	4	100 G
Berlin-Anhalt	4	142-142½ bz
Berlin-Hamburg	4	118 B
Berl. Potsd. Magd.	4	184½ bz
Berlin-Stettin	4	130 B
Bresl. Schw. Freib.	4	125½ bz
Brieg-Neiße	4	76½ bz
Cöln-Minden	3½	181 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	91 bz
do. do.	4	92½ bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134 B
Magdeb. Halberst.	4	298 bz
Magdeb. Leipzig	4	236 B
Magdeb. Wittenb.	4	43¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz u B
Mecklenburger	4	55¾-½ bz
Münster-Hammer	4	98 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	99 G
Niederschl. Zweigb.	4	70 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	60½-61½ End bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	149½-148½ bz
do. Litt. B.	3½	130½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	141¾-42-41¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	44½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	58 B, 58-57½ bz
Rheinische,	4	97 bz
do. Stamm-Pr.	4	101 G
Rhein-Nahebahn	4	27¾ B
Ruhrort-Crefeld	3½	93 G
Stargard-Posen	3½	99 bz
Thüringer	4	118¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 bz
Berl. Handels-Ges.	4	89½ bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	76 etw bz
Bremer do.	4	103½ bz
Coburg. Kredit-do.	4	68½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	103½ B
Darmstädter abgst.	4	88½ bz
do. Zettel-B. A.	4	100½ etw bz
Dessauer Kredit-do.	4	6⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	28½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	97⅞ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	44 etw, 43½-¾ [bz
Geraer do.	4	85⅞ bz
Gothaer Priv. do.	4	79½ bz
Hannoversche do.	4	96½ bz
Königsb. Priv. do.	4	98 G
Leipzig. Kredit-do.	4	72¾ etw bz
Luxemburger do.	4	101¾ B
Magdeb. Priv. do.	4	90 G
Meining. Kred. do.	4	90 bz
Moldau. Land. do.	4	23 B
Norddeutsche do.	4	95½ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	74¾-75⅛-75 bz
Pomm. Ritt. do.	4	93½ etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	96¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	120 bz
Rostocker Bank Akt.	4	111 G
Schles. Bank Verein	4	98 B
Thüring. Bank-Akt.	4	55½-54½-55 bz u [G
Vereinsbank, Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80 Kl. bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	110 Post bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	91½ bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	74 B
Minerva, Bergw. A.	5	29½-29 etw -30
Neustädt. Hüttenv. A	5	8 bz [Post bz
Concordia	4	108½ G u G
Magdeb. Feuerverſ. A	4	510 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	99½ B
do. II. Em.	4	94½ B
do. III. Em.	4½	100 bz
Aachen-Mastricht	4½	65¾ B
do. II. Em.	5	66½ B
Bergisch-Märkische	4½	102 B [103¾ G
do. II. Ser.	4½	101¾ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	87¼ bz, IV. 104½ [bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	95½ bz
do. II. Ser.	4½	100 G
Berlin-Anhalt	4	100 B
do.	4½	101½ bz
Berlin-Hamburg	4½	100¼ G
do. II. Em.	4½	100¼ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	99½ G, B. 99½
do. Litt. C.	4½	101¾ G [G
do. Litt. D.	4½	101¾ bz
Berlin-Stettin	4½	101 G
do. II. Em.	4	97½ bz
do. III. Em.	4	97¼ bz, [IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [102 bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¾ G
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	97 B
Cöln-Minden III. E.	4	96 G
do.	4½	101½ bz
do. IV. Em.	4	96 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93⅜ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	100½ G
Niederschles. Märk.	4	99 G
do. conv.	4	99 bz
do. conv. III. Ser.	4	98½ G IV. 102 bz
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh	4½	102 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	89 B C. 97½ B
do. Litt. D.	4	97½ B
do. Litt. E.	3½	87½ bz
do. Litt. F.	4½	101¼ G
Oestreich. Französ.	3	271-71½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	95½ B
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	99¾ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	101 bz, II. 101 b
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	93½ bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— — [G
do. II. Em.	4½	100½ G, III. 100½
Thüringer	4½	102¼ G, II. 102¼
do. III. Ser.	4½	102¼ G [bz
do. IV. Ser.	4½	102 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ B
Staats Anl. 1859	5	108 bz
do. 1850, 1852	4½	100½ G
do. 54, 55, 57, 59	4½	101½ bz [1859r
do. 1856	4½	101½ bz [101¾ bz
do. 1853	4	100⅜ bz
N. Präm St A 1855	3½	123 B
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	91¼ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅞ bz
do.	4	102 bz
Ostpreußische	3½	89¾ G
do.	4	99¾ G
Pommersche	3½	92 bz
do. neue	4½	101 bz
Posensche	4	103½ G
do.	3½	98¼ B
do. neue	4	99 bz
Schlesische	3½	93⅜ bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	89 bz
do.	4	99¾ G, neue —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ bz
Pommersche	4	99⅞ bz
Posensche	4	99 B
Preußische	4	99⅜ bz
Rhein- u. Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	99⅞ bz
Schlesische	4	100⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51½-⅞ bz
do. National-Anl.	5	63 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	70 G
do. neue 100fl. Loose	—	64½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	84½ bz
6. do.	5	97⅛ bz
Englische Anl.	5	99½ bz u B
N. Russ. Egl. Anl.	3	60¾ bz [4½ %
Poln. Schatz-O.	4	80½ B [90¾ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	92¾ G
Oestr. 5proz. Loose	5	69 G
Hamb. Pr. 100 BM	—	102½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57⅞ etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	103½ G
Schwed. Präm. An.	—	94½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ G
Sovereigns	—	6. 22 bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ G
Dollars	—	1. 12 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 2/10 bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99 2/10 bz
Oestr. Banknoten	—	75½ bz
Poln. Bankbillet	—	83⅞ u 84 bz
Russische do.	—	83¾ u 84 bz

Wechsel-Kurse vom 10. April.

Amsterd. 250fl. kurz	3	142⅞ bz
do. 2 M.	3	142 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79¾ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	74⅞ bz
do. do. 2 M.	5½	74⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3½	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¼ bz
do. do. 3 M.	7	92¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ B
Warschau 90 R. 8 T.	5	84 G

Die Börse war heute noch thätiger und belebter als gestern.

Breslau, 10. April. Die Steigerung fast aller Spekulationspapiere machte an heutiger Börse weitere Fortschritte bei bedeutendem Umsatze.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 74¾-75 bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 125¾ Br. dito Prior. Oblig. 97 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. — dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 95¾ Gd. Neisse-Brieger 76½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 150½ Br. dito Lit. B. 130¾ Gd. dito Prior. Oblig. 97 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 101 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 87 5/12 Gd. Oppeln-Tarnowitzer 43¾ Gd. Kosel-Oderb. 48½ Br. dito Prior. Obl. —. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 10. April, Mittags 12 Uhr 30 Min. Valuten und Fonds gültig.

5 % Metalliques 69, 75. 4½ % Metalliques 61, 25. Bankaktien 830. Nordbahn 226, 20. 1854er Loose 92, 25. National-Anlehen 83, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 284, 00. Kredit-Aktien 201, 20. London 134, 75. Hamburg 100, 25. Paris 53, 25. Gold —. Elisabethbahn 161, 00. Lombardische Eisenbahn 276, 00. Kreditloose 129, 80. 1860er Loose 92, 90.

Frankfurt a. M., Donnerstag 10. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Medio-Abrechnung leicht und günstig. Oestreichische Effekten theilweise merklich besser bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 122½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 134½. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 87. Darmstädter Bankaktien 220. Darmstädter Zettelbank 249½. Meininger Kreditaktien 90⅜. Luxemburger Kreditbank 100½. 3 % Spanier 48¾ 1 % Spanier 43. Span. Kreditbank Pereira 510. Span. Kreditbank v. Rothschild 515. Kurhessische Loose 57⅜. Badische Loose 55½. 5 % Metalliques 49¾. 4½ % Metalliques 44½. 1854er Loose 68½. Oestr. National-Anlehen 60⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 247. Oestr. Bankantheile 725. Oestr. Kreditaktien 174½. Neueste östreichische Anleihe 68⅜. Oestr. Elisabethbahn 117½. Rhein-Nahebahn 29. Hessische Ludwigsbahn 124⅜.

Hamburg, Donnerstag 10. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs recht animirt bei ziemlichen Umsätzen.

Schlußkurse. National-Anleihe 62. Oestr. Kreditaktien 74½. 3 % Spanier 45½. 1 % Spanier 41½. Mexikaner 32½. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 96½. Rheinische 96. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 60½. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.